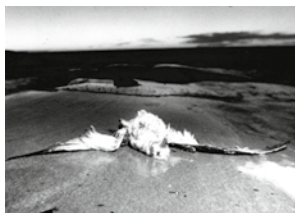




januar februar märz april mai juni **juli august 23** september oktober november dezember



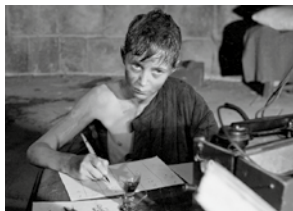
Archiv als Ressource → 4



Apichatpong Weerasethakul → 10



Ukrainische Träume → 14



Tarkovskij Revisited → 18



Film Undone. Elements of a Latent Cinema → 21



Was anderes machen (The Home and the Movie) → 23



Magical History Tour - Mind the Gap → 24



70 mm: BATMAN → 28

Die DEFA-Stiftung präsentiert → 28



Condition Report → 29

Cinepoetics Lecture #19: Erika Balsom → 29

Filmspotting - Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek → 30



**Die DEFA-Stiftung
präsentiert**

→ 30



**Filmmakers' Choice:
Kein Dialog**

→ 31

**Filmspotting – Erkundungen
im Filmarshiv der
Deutschen Kinemathek**

→ 31

**Arsenal
Summer School 2023:**

→ 32

**ARSENAL 60 ff. –
Was kann Kino?**

→ 32

Arsenal 3

→ 32

Kalendarium

→ 33

Impressum

→ 39

Nach dem Jubiläumsfest zum 60. Geburtstag unserer Institution, das wir am 7. Juni an unserem zukünftigen Standort silent green Kulturquartier feiern konnten, folgt nun unser eigentliches Jubiläumsprogramm „ARSENAL 60 ff.“, das bis Ende des Jahres in verschiedenen Film- und Veranstaltungsreihen Geschichte, Gegenwart und Zukunft von Film und Kino reflektiert. Im Juli beginnen wir zum einen mit „Archiv als Ressource“, ein Programm, das Dokumentarfilme aus unserer Sammlung, die sich im weiteren Sinne mit Ökologie und Nachhaltigkeit beschäftigen, zusammen mit Gästen auf ihren Gegenwartsbezug untersucht. Zum anderen freuen wir uns auf einen neuen Blick auf das Werk Andrej Tarkovskijs, dessen Präsentation im Sommer zu den vom Publikum hoch geschätzten Arsenal-Traditionen gehört.

Weitere Höhepunkte des Sommerprogramms sind der Besuch des thailändischen Regisseurs Apichatpong Weerasethakul am 5. & 6. Juli und sogenanntes „latentes Kino“ im viertägigen Programm „Film Undone“: Filme, die nicht vollendet oder nicht gezeigt wurden und so das konventionelle Verständnis von Kino unterlaufen.

Nicht zuletzt möchten wir Sie auf unsere neu gestaltete und umstrukturierte Online-Filmdatenbank hinweisen, in der die rund 10.000 Filme unserer Sammlung recherchiert werden können.

After the 60th anniversary party of our institution, that we celebrated on June 7, comes our actual anniversary program “ARSENAL 60 ff.”, which reflects on the past, present and future of film and cinema in a series of events taking place until the end of the year. We begin in July with “Archive as a resource,” a program that explores documentaries in our collection that deal with ecology and sustainability and examines their relevance for the present. We will also be taking a fresh at the work of Andrei Tarkovsky.

Ihr Arsenal-Team

IN OUR WATER
(Meg Switzgable, USA 1981)

WE ARE THE GUINEA PIGS
(Joan Harvey, USA 1980)

Archiv als Ressource

Die drängenden und immer sichtbarer werden- den Probleme unserer Zeit – die Klimakatastro- phe, die Ausbeutung der Biosphäre, der Verlust der Artenvielfalt, die Krise der Demokratie – sind nicht neu, ganz im Gegenteil. Schon seit Jahr- zehnten setzen sich auch Regisseur*innen und Künstler*innen filmisch damit auseinander, sei es inhaltlich, formal oder in kooperativer Arbeitswei- se. Viele Filme aus der Sammlung des Arsenal greifen gesellschaftspolitische Problemfelder auf. Die Themen umfassen beispielsweise Atom- kraft, Landraub, die Rechte von Indigenen, Res- sourcenkonflikte, das Verhältnis des Menschen zu nicht-menschlichen Lebewesen, die Möglichkei- ten widerständigen Handelns, alternative For- men des Zusammenlebens und Wirtschaftens. Mit dem Film- und Diskussionsprogramm „Archiv als Ressource“ möchten wir eine Reihe von Doku- mentarfilmen (entstanden zwischen den 70er Jahren und heute) wieder im Kino präsentieren und zusammen mit Gästen auf ihren Gegenwarts- bezug hin untersuchen. Alle Filme der Auswahl wurden erstmals im Forum der Berlinale gezeigt und verblieben danach mit oft eigens deutsch un-

tertitelten Kopien im Verleih und im Archiv des Arsenal. Viele entstanden aus sozialen und ökolo- gischen Bewegungen heraus oder mit ihnen, und wirkten wiederum in diese hinein. Da zahlreiche Fragen von damals unbeantwortet geblieben sind und die Kämpfe andauern, wollen wir erkunden, was die Funktion der Filme in der Gegenwart sein kann, was wir aus ihnen lernen und mitnehmen können. Welche Rolle haben Filme beispielsweise in Bürgerbewegungen gespielt? Inwieweit wirk- ten sie als aktives Element in die Debatten hinein? Und was können wir mit Blick auf den heutigen Klimaaktivismus daraus lernen? Die Filmema- cher*innen und Aktivist*innen Marco Clausen, Mona Feller, Jumana Manna, Sandra Schäfer und Florian Wüst präsentieren einzelne Filme und tra- gen ihre Erfahrungen in einer Podiumsdiskussion am 30. August zusammen.

IN OUR WATER (Meg Switzgable, USA 1981 | 2.7., präsentiert von Jumana Manna) Schätzungs- weise 50.000 Giftmülldeponien gibt es zur Ent- stehungszeit des Films in den USA. Die meisten der abgelagerten Schadstoffe versickern im Boden, gesetzliche Regulierungen existieren



entweder gar nicht oder sind nicht streng genug. Meg Switzgable konzentriert sich in ihrem Film auf die Familie Kaler in New Jersey, die in unmittelbarer Nähe zu einer Giftmülldeponie lebt und deren Wasser dadurch gesundheitsgefährdend verschmutzt ist. Während die Behörden betuern, das Wasser sei sicher, weisen unabhängige Gutachten nach, dass man das Wasser als Beizmittel verwenden könnte. Sorgfältig recherchiert, folgt der Film fünf Jahre lang der Familie Kaler bei ihrem Kampf um das Recht, vom eigenen Trinkwasser nicht vergiftet zu werden. Dabei stößt sie auf zahlreiche Hürden: die Verstrickung von Politik und Industrie, das Ablehnen von Verantwortung, die Gleichgültigkeit der Behörden. Gedreht zu Beginn der Reagan-Regierung, die zahlreiche Umweltregulierungen aufhob, könnte der Film aktueller nicht sein. Bis heute haben Millionen Menschen in den USA keinen Zugang zu sauberem Wasser.

WEARETHEGUINEAPIGS (Joan Harvey, USA 1980 | 47.) Im März 1979 kam es im Kernkraftwerk Three Mile Island bei Harrisburg im US-Bundesstaat Pennsylvania zu einem Reaktorunfall mit

einer partiellen Kernschmelze, in deren Folge radioaktiver Dampf und Wasser nach außen drangen. Von den Behörden wurde der Vorfall kleingeredet und die Gefahr von Gesundheitsschäden bestritten, erst nach Tagen wurden Schwangere und Kleinkinder evakuiert. In Gesprächen mit der Regisseurin zeigt sich die lokale Bevölkerung voller Angst und Wut; die Statements von Expert*innen, Regierungsvertreter*innen, Befürwortern und Kritikern der Atomenergie versammeln Einschätzungen, Wissen und Beobachtungen und zeichnen ein umfassendes Bild, das keinen Zweifel lässt an der Skrupellosigkeit, mit der eine vermeintlich sichere Energiequelle trotz potentiell tödlicher Folgen genutzt wird. Das Unglück veränderte die Haltung der US-Bevölkerung zur Nuklearenergie. Das AKW Three Mile Island wurde 1985 allerdings wieder in Betrieb genommen, bis es 2019 aus wirtschaftlichen Erwägungen stillgelegt wurde. **WE ARE THE GUINEA PIGS** wurde weltweit auf Festivals gezeigt, für die nach dem Reaktorunfall erstarkende Anti-AKW-Bewegung war der Film ein wichtiger Bezugspunkt.



DER GRÜNE BERG
(Fredi M. Murer, Schweiz 1990)

DER GRÜNE BERG (Fredi M. Murer, Schweiz 1990 | 10.7., präsentiert von Florian Wüst) Ein Film als politische Intervention: Ende der 80er Jahre wurde bekannt, dass die schweizerische NAGRA (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) im „Wellenberg“, einem grünen Hügel im Engelbergertal im Kanton Nidwalden, ein Endlager plante. Im Zentrum von Murers weit ausholendem Dokumentarfilm stehen zwölf Bauernfamilien aus der Gegend rund um den Wellenberg, die mit ihren Kindern und Kindeskindern die Betroffenen der Entscheidungen sind, die anderswo gefällt werden. Ihre vielen Fragen gibt Murer an die vermeintlichen Expert*innen weiter: Vertreter*innen der Politik und der Atomenergie sowie deren Kritiker*innen. „Im Laufe des Films entstehen auf diese Weise immer wieder kleine ‚Landsgemeinden‘, an denen sich alle diese Leute beteiligen. **DER GRÜNE BERG** ist so gesehen auch ein Film über die Demokratie, oder genauer, ein Plädoyer gegen die Abschaffung der Demokratie mit demokratischen Mitteln.“ (Fredi M. Murer) Das Endlager am Wellenberg ist bis heute nicht zustande ge-

kommen: 1995 und 2002 hat die Bevölkerung in kantonalen Volksabstimmungen das Endlager und den Bau eines Sondierstollens abgelehnt.

EL CAMPO PARA EL HOMBRE (Das Land für die Menschen, Helena Lumberras, Mariano Lisa/ Colectivo cine de la Clase, Spanien 1975 | 7.7.) Klandestin gedreht zur Zeit der Franco-Diktatur und illegal von Arbeiterorganisationen vorgeführt, formuliert der Film eine so klare wie scharfe Kritik an den bestehenden Verhältnissen, vor allem der Eigentumsfrage: Die spanische Landwirtschaft der Zeit ist von Großgrundbesitzern und abhängigen, besitzlosen Kleinbauern, die in quasi-feudalen Verhältnissen leben und arbeiten, geprägt. Die fortschrittliche Agrarreform der Zweiten Spanischen Republik (1931–1936/39) wurde vom Franco-Regime rückgängig gemacht und zementierte die krasse soziale Ungleichheit. In verschiedenen ländlichen Regionen Spaniens, von Galizien bis Andalusien, erzählen Bäuer*innen vor der Kamera von ihren Notlagen, fordern die Überwindung von Ausbeutung, Unterdrückung und mangelnden Bildungsmöglichkeiten.



SACRIFICE AREA

(Ernie Daman und Otto Schuurman, Niederlande 1981)

SACRIFICE AREA (Ernie Daman und Otto Schuurman, Niederlande 1981 | 7.7.) In den USA können Gebiete mit Kohle- und Uranvorkommen offiziell zu „national sacrifice area“ erklärt werden, mit der Begründung, so die heimische Energieversorgung zu sichern. Diesen Status bekamen auch die „Black Hills“ in North Dakota, obwohl das Land den Native Americans gehört. Um dagegen zu protestieren, dass ihre Heimat einem fortlaufenden Prozess der Zerstörung und Ausbeutung ausgeliefert wird, schlossen sich in der „Black Hill Alliance“ Native Americans und weiße Farmer zu einer gemeinsamen Protestbewegung zusammen und organisierten 1980 das zehntägige Treffen „Black Hills International Survival Gathering“ mit 11.000 Teilnehmer*innen aus der ganzen Welt. Der Film der beiden niederländischen Regisseure verstand sich als Beitrag zur Diskussion über den Einsatz von Atomenergie und den Umgang mit den Rechten von indigenen Bevölkerungsgruppen. Der Kampf gegen den Uranabbau in den Black Hills geht mit der 2009 gegründeten „Black Hills Clean Water Alliance“ bis heute weiter.

LOVEJOY'S NUCLEAR WAR (Dan Keller, USA 1975 | 27.7., präsentiert von Sandra Schäfer und Mona Feller) Der junge Biobauer Samuel Lovejoy stürzte 1974 in Montague, Massachusetts, einen 170 Meter hohen Wasserturm aus Stahl um, der von den Northeast Utilities als erster Teil eines AKWs gebaut wurde. Nach der Tat stellte er sich mit einem vierseitigen Bekennterschreiben der Polizei: „Nur ein konkretes Nein kann den Bau von Atommeilern stoppen, politische Handlungen, direkte Aktionen.“ Vor dem Prozess lässt der Filmemacher Dan Keller Lovejoy selbst zu Wort kommen und fängt Reaktionen auf seine Tat ein. **LOVEJOY'S NUCLEAR WAR** stellt Fragen, die heute nicht aktueller und relevanter sein könnten: Was kann ziviler Widerstand bewirken und wo sind seine Grenzen? Welche Protestformen sind legitim? Wie kann auf die Kriminalisierung von Aktivist*innen reagiert werden?

NIPPON KOKU: FURUYASHIKI-MURA („Nippon“: Furuyashiki Village, Shinsuke Ogawa, Japan 1982 | 16.8., präsentiert von Marco Clausen) Das Filmkollektiv um den japanischen Regisseur Ogawa dokumentierte seit den 60er Jahren politische



SENNEN KIZAMI NO HIDOKEI – MAGINO-MURA MONOGATARI
(The Sundial Carved with a Thousand Years of Notches –
The Magino Village Story, Shinsuke Ogawa, Japan 1986)

NATURENS HÄMND
(Die Rache der Natur, Stefan Jarl, Schweden 1983)

WILD RELATIVES
(Jumana Manna, D/Libanon/Norwegen 2018)

Widerstandsbewegungen in enger Zusammenarbeit mit den Betroffenen und ließ so politisches und filmisches Engagement ineinander übergehen. In den frühen 80er Jahren lebte das Kollektiv schon einige Jahre im nördlichen Japan und arbeitete an Filmprojekten über die landwirtschaftliche Produktions- und Lebensweise, als eines Sommers eine Kaltfront die Reisernte im nahen Bergdorf Furuyashiki zerstörte. Mit großer Neugier und wissenschaftlicher Akribie führte das Team Experimente mit Kaltluft aus, erstellte eine Reliefkarte der Gegend, um den Effekt der Luftströme auf die Reisernte zu erkunden, und stieß bei Bodenproben auf historische Ablagerungen. Benutzt der Film im ersten Teil Konventionen des wissenschaftlichen Films, taucht er im zweiten tief in die Geschichte des aus nur acht Haushalten bestehenden Dorfes ein, in dessen Geschichte und Gegenwart sich indes ein Abbild ganz Japans findet.

SENNEN KIZAMI NO HIDOKEI – MAGINO-MURA MONOGATARI (The Sundial Carved with a Thousand Years of Notches – The Magino Village Story, Shinsuke Ogawa, Japan 1986 | 19.8.) In

dem monumentalen, fast vier Stunden dauernden Film kommen all die Themen zusammen, die Ogawas Werk geprägt haben: Geschichten des Widerstands gegen Autoritäten, die Beziehungen der Menschen zum von ihnen bewirtschafteten Land, die Bedeutung der mündlichen Weitergabe von lokalem Wissen. In der Erkundung der bäuerlichen Kultur im Dorf Magino und ihrer tief wurzelnden Geschichte(n) verbinden sich dokumentarische mit fiktiven Szenen, gehen Vergangenheit, Gegenwart und Mythen ineinander über, wird Zeit weit abseits der kapitalistischen Verwertungslogik in der Wachstumsdauer von Reis gemessen. Ein in Kyoto eigens erbautes, temporäres Kino aus Holz, Stroh und Erde wird schließlich zum Vorführort dieses einmaligen Films.

GEOGRAPHIES OF SOLITUDE (Jacquelyn Mills, Kanada 2022 | 23.8.) Die Naturschützerin Zoe Lucas kam als Kunststudentin in den 70ern das erste Mal auf die Insel Sable Island vor der Küste Nova Scotias und lebt nun seit Jahrzehnten überwiegend alleine auf der Insel. Die Regisseurin Jacquelyn Mills filmt sie bei ihren alltäg-



lichen Beobachtungen von Flora und Fauna. Ihre Studien zur Population verwilderter Pferde, für die die Insel bekannt ist, und allgemein zur Biodiversität auf Sable Island haben die autodidaktische Wissenschaftlerin zu einer geschätzten Expertin gemacht. Auch das Sammeln erschreckender Mengen Plastikmülls gehört hier zum Alltag. Mills filmt auf 16 mm, und das Material verleiht der kargen Landschaft besondere Schönheit. Wissenschaft und Kunst verschmelzen in den Aktivitäten der beiden Frauen und bereichern sich gegenseitig. (Anna Hoffmann)

NATURENS HÄMND (Die Rache der Natur, Stefan Jarl, Schweden 1983 | 25.8.) beschreibt die Konsequenzen, die unser Umgang mit der natürlichen Umgebung auf Menschen sowie andere Lebewesen hat. Regisseur Stefan Jarl reist durch Schweden und wird mit seiner Kamera Zeuge der menschlichen Hybris mit ihrem Glauben an die Beherrschbarkeit der Natur. Die Folgen des flächendeckenden Einsatzes von Pestiziden und synthetischen Düngern in der Landwirtschaft sind drastisch: eine zerstörte und vergiftete Umwelt, die zu Krankheiten bei Menschen und Tieren

führt. Expert*innen sind bei Jarl die Bäuer*innen, die er besucht und die in langen Gesprächen von ihren Beobachtungen und Schlussfolgerungen erzählen und uns den Irrsinn der herrschenden Ordnung und die Frage nach der Verantwortung beharrlich zurückspiegeln.

WILD RELATIVES (Jumana Manna, D/Libanon/Norwegen 2018 | 30.8.) Tief unter der Erde im norwegischen Permafrost lagern Pflanzensamen aus der ganzen Welt im „Global Seed Vault“ als Backup für den Ernstfall. Erstmals werden dort gesicherte Samenbestände aus einem zentralen Saatgutdepot in Aleppo nun reproduziert, nachdem beim Umzug der Einrichtung in den Libanon, von wosie einst wegen des dortigen Bürgerkriegs nach Syrien verlegt worden war, deren Genbank zurückblieb. Lose verknüpft **WILD RELATIVES** verschiedene Erzählungen und Lebenswege und öffnet Raum zum Nachdenken über Fragen der Artenvielfalt, Resilienz, globalen Gerechtigkeit und des Klimawandels. (Hanna Keller) (al)

Das Programm ist Teil von ARSENAL 60 ff. und wird ermöglicht durch eine Förderung des Hauptstadtkulturfonds.

MEMORIA
(Kolumbien/Thailand/GB/Mexiko/F/D/Katar 2021)

CEMETERY OF SPLENDOUR
(Thailand/GB/F/D/Malaysia 2015)

Apichatpong Weerasethakul

Apichatpong Weerasethakul (*1970) nimmt im Kino wie in der Kunst des 21. Jahrhunderts eine herausragende Stellung ein. Seit dem Jahr 2000 steht der Thailänder mit seinen Filmen, die einer traumgleichen Logik folgen, faszinierend hypnotisch wirken und von der Kraft der Imagination künden, für eine ungekannte Freiheit des Erzählens. Wandernde Seelen, Geister, Mythen, Erinnerungen und der Dschungel als zentraler Topos machen den Stoff seines Kinos aus. Seine Filme sind so gegenwärtig wie transzendent, das Fantastische und Mystische stets integraler Teil des Alltags. Räume und Zeiten durchdringen sich, Verstorbene treten mit Lebenden in Kontakt, das Wirkliche und das Magische koexistieren. Die Aufmerksamkeit für die unbelebte und nicht-menschliche Welt ist groß. Persönliche Erfahrungen, lokale Traditionen sowie der Rückgriff auf populäre Formate (Soap Operas, Legenden, Comics, alte Filme, Thai-Pop) und aktuelle Ereignisse kennzeichnen darüber hinaus seine vielfach preisgekrönten Arbeiten. Weerasethakuls Filme ermöglichen einzigartige Kinoerfahrungen, sie erweitern die Wahrnehmung und

beweisen, dass die ästhetischen Möglichkeiten des Kinos noch längst nicht ausgeschöpft sind. Nach der großen Retrospektive im Jahr 2009 wendet sich das Arsenal erneut dem Werk von Apichatpong Weerasethakul zu und zeigt seine mittlerweile sieben Langfilme von **MYSTERIOUS OBJECT AT NOON** (2000) bis zu **MEMORIA** (2021). Ganz besonders freuen wir uns, dass Apichatpong Weerasethakul zur Eröffnung am 5. & 6. Juli erneut persönlich im Arsenal zu Gast sein wird.

MEMORIA (Kolumbien/Thailand/GB/Mexiko/F/D/Katar 2021 | 5.7., in Anwesenheit von Apichatpong Weerasethakul & 20.8.) Während eines Besuchs bei ihrer aus mysteriösen Gründen erkrankten Schwester im kolumbianischen Bogotá wird Jessica (Tilda Swinton), eine britische Orchideenspezialistin, von einem seltsamen Geräusch verfolgt, das sie nicht mehr schlafen lässt – ein lauter Knall im Kopf, dem sie auf den Grund zu gehen versucht. Dabei hilft ihr ein Ton-techniker, der womöglich eine Halluzination ist, sie lernt eine Archäologin (Jeanne Balibar) kennen, die 6.000 Jahre alte Knochen untersucht



und begegnet schließlich in den Bergen einem Mann, der sich an alles erinnert und deshalb die Anzahl seiner Eindrücke reduziert. Spätestens hier existieren das Physische und das Metaphysische, die Lebenden und die Toten, Vergangenheit und Gegenwart Seite an Seite. Weerasethakuls erster nicht in Thailand und mit internationalem Cast realisierter Film ist langsam und somnambul wie seine Vorgänger – und seine Trance überträgt sich.

CEMETERY OF SPLENDOR / RAK TI KHON KAEN (Thailand/GB/F/D/Malaysia 2015 | 6.7., in Anwesenheit von Apichatpong Weerasethakul & 3.8.) In einem Krankenhaus, das früher eine Schule war, die wiederum auf einem Friedhof für Könige aus längst vergangener Zeit errichtet wurde, liegen junge Soldaten, die an einer unerklärlichen Schlafkrankheit leiden. Draußen stehen Dinosauriermodelle und ein Bagger ist am Werk. Nachts illuminieren farbige Lichtsäulen, die die Heilung fördern sollen, den Raum. Jen kümmert sich als Freiwillige um Iit, pflegt ihn, teilt seine Träume, liest sein Notizbuch und geht in seinen kurzen Wachzeiten sogar mit ihm ins Kino. Eine

andere Frau wirkt als Medium, nimmt kurzzeitig die Identität eines Soldaten an und besichtigt einen unsichtbaren Palast. Fantasie und Realität, Menschen und Götter sind hier ununterscheidbar geworden. Am Ort seiner Kindheit inszeniert Weerasethakul rund um einen minimalistischen Plot einen Film von surrealer Schönheit, der das Gefühl vermittelt, mit geöffneten Augen zu träumen.

UNCLE BOONMEE WHO CAN RECALL HIS PAST LIVES / LUNG BOONMEE RALUEKCHAT (Thailand/GB/F/Spanien/D/NL 2010 | 14.7. & 18.8.) Onkel Boonmee leidet an Nierenversagen und weiß, dass ihm nicht viel Zeit bleibt. Er zieht sich in ein Landhaus im Nordosten Thailands zurück, um im Kreise seiner Familie den Tod zu erwarten. Neben seiner Schwester und seinem Neffen erscheinen auch der Geist seiner verstorbenen Frau Huay, die ihn pflegt, und sein schon lange verschollener Sohn – in Gestalt eines AffenweSENS mit rot leuchtenden Augen. Beim Essen thematisiert er die Kunst der Fotografie. Gemeinsam machen sie sich auf Boonmees letzten Weg zu einer Höhle im Dschungel, dem Ort sei-



ner Geburt. Ein Wasserbüffel, eine Prinzessin und ein sprechender Wels könnten seine vergangenen Leben andeuten. Die Natur ist magisch und konkret zugleich, und die Töne der Tropen erfüllen den Film, der ein sensorisches, immersives Ereignis ist, ob mit offenen oder mit geschlossenen Augen.

MYSTERIOUS OBJECT AT NOON / DOGFARN I MAE MARN (Thailand/NL 2000 | 19.7. & 15.8.) In seinem Langfilmdebüt, einer der ersten unabhängigen Produktionen Thailands, reist Weerasethakul mit einer Filmcrew von Bangkok in den ländlichen Süden und zurück. Der dokumentarische Ansatz ist jedoch verbunden mit dem fiktionalen „Es war einmal ...“. Die von einer Thunfischverkäuferin lancierte Geschichte von einem Jungen im Rollstuhl und seiner Lehrerin lässt der Filmemacher von Menschen, die er trifft, nach Belieben weiterspinnen – und in Szene setzen. Dabei scheinen verschiedenste Facetten des kollektiven Unbewussten Thailands auf, Elemente von Science-Fiction, Seifenoper, Musicals und sagenhaften Legenden. Das Erzählen selbst ist hier eine Reise, der Film die stetige

Transformation einer Erzählung, die Einblicke in das städtische und ländliche Leben Thailands genauso bietet wie einen ersten Eindruck von Weerasethakuls Freiheit des Erzählens.

SYNDROMES AND A CENTURY / SANG SATTAWAT (Thailand/F/Australien 2006 | 19.7. & 5.8.) Zweigeteilte Filme sind charakteristisch für Weerasethakuls Œuvre. Diese heitere Krankenhauskomödie, die zwei Mal ansetzt, ist zudem autobiografisch grundiert, er stammt aus einer Arztfamilie. Der erste Teil spielt in einem Provinzkrankenhaus, das von üppiger Natur umgeben ist, der zweite in einer hochmodernen Klinik in der Großstadt Bangkok. In beiden Teilen agieren die gleichen Schauspieler, es gibt komplexe Kamerapositionen sowie Personen und Szenen, die sich spiegeln: eine hübsche Ärztin, ein abgewiesener Liebhaber, ein Orchideenexperte, ein buddhistischer Mönch, der gerne DJ wäre, ein singender Zahnarzt, ein Zimmer voller Prothesen, ein Bewerbungsgespräch der ungewöhnlichen Art – Wiederkehr und Variation, mehr noch: eine Reflexion über Erinnerung, Visionen, Träume, die Zeit und Reinkarnation.



UNCLE BOONMEE WHO CAN RECALL HIS PAST LIVES
(Thailand/GB/F/Spanien/D/NL 2010)

BLISSFULLY YOURS
(Thailand/F 2002)

TROPICAL MALADY
(Thailand/F/D/Italien 2004)

BLISSFULLY YOURS / SUD SANAHA (Thailand/F 2002 | 25.7. & 22.8.) Weerasethakuls zweiter Film erzählt von Liebe und Begehren, die konkrete Verortung in der thailändischen Gegenwart und die Offenheit für metaphorische Auslegungen schließen sich dabei nicht aus. Der soziale Außenseiter Min, ein Einwanderer aus Myanmar, der auf Arbeitssuche ist, leidet an einer Hautkrankheit. Er wird von zwei thailändischen Frauen liebevoll umsorgt. Ein Gesundheitszertifikat bekommt er jedoch nicht. Nach circa 40 Minuten laufen Credits über das Bild, der Dschungel löst die Zivilisation ab, der Film wechselt mit den Dreien in eine andere Intensität. Sinnliche Bilder, fast ohne Dialoge, zeigen nahezu in Realzeit Szenen des Müßiggangs, Augenblicke unbeschwertem Glücks, Beerenpflücken auf sonnen durchfluteten Lichtungen und Sex am Bach. Der Dschungel wird mit diesem Film zum zentralen Bestandteil der Arbeiten des Filmemachers.

TROPICAL MALADY/SUD PRALAD (Thailand/F/D/Italien 2004 | 30.7. & 10.8.) Unerhörtes und Ungesehenes geschieht hier auf der Leinwand – **TROPICAL MALADY** ist eine kinematografische

Grenzerfahrung im Dschungel, in einem animistischen Zwischenreich von Mensch, Tier und Natur. Der Film beginnt mit zwei verliebten jungen Männern, die in Karaoke-Bars und ins Kino gehen, bis einer der beiden plötzlich verschwindet. Er habe sich, so eine alte thailändische Sage, in ein reißendes Tier verwandelt, um über die Lebenden herzufallen. Nun beginnt, nach einer langen Schwarzblende, der zweite Film: Dieser führt in den Dschungel, dessen nächtliche Bilder und vor allem auch Töne von nun an bestimmend sind. Man überlässt sich gern dem hypnotischen Sog der Tonspur, spiegelt sich im Auge einer riesigen Wildkatze und starrt gebannt auf einen von Glühwürmchen illuminierten Baum. (bik)

Arsenal is screening all seven feature-length films made by the exceptional Thai filmmaker Apichatpong Weerasethakul, who will be with us in person on July 5 & 6.

Eine Veranstaltung mit freundlicher Unterstützung der DFFB.

ZVENYHORA
(Oleksandr Dovženko, UdSSR 1928)

LEBEDYNE OZERO. ZONA
(Schwanensee. Zone, Jurij Iljenko, UdSSR 1989)

Ukrainische Träume

Dekolonialisierung und *remapping*: Um die ukrainische Filmkultur da zu sehen, wo sie immer hingehörte, im Weltkino-Kontext nämlich, muss sie angesichts der Disbalance zwischen hegemonialer und nicht-hegemonialer Kultur aus dem filmhistorischen Schatten geholt werden. Mit aller Selbstverständlichkeit. Neun Filme, ukrainische Träume. Die Reihe erinnert an bekannte Regionamen, die den Anfangs- und Schlusspunkt setzen – an Oleksandr Dovženko nämlich, dem das Kino Arsenal seinen Namen verdankt, und Kira Muratova, der erst kürzlich eine Schau gewidmet war –, sie entdeckt weniger bekannte Regisseure wieder, wie Volodymyr Denysenko oder Serhij Rachmanin, skizziert die ukrainische poetische Schule rund um Jurij Iljenko und Sergej Paradžanov und verweist nicht zuletzt auf die Genrebreite des ukrainischen Kinos, vom Science-Fiction-Film bis zur Tragikomödie.

ZVENYHORA (Oleksandr Dovženko, UdSSR 1928 | 8.7., mit Bandura-Begleitung, Einführung Barbara Wurm) Wenngleich *Zemlja* (Die Erde, 1930) Dovženkos Weltruhm als Zeit-Filmer prägt, ist bereits der erste Film der „Ukrainischen Trilogie“,

1927 vollendet, eine Art ästhetische Zündschnur, ein Zeit-Bild (Gilles Deleuze). Entstanden in der Odessa-„Kinofabrik“ der Allukrainischen Foto- und Filmverwaltung (VUFKU) als erster großer religiös-mythologischer Wurf des Avantgardisten, wurde **ZVENYHORA** direkt als „nationalistisch-bourgeois“ verunglimpft, während Eisenstein die Lampe des Diogenes aufblitzen sah und Tarkovskij weitspäter schwärmte. Ein Schlüssel-film zur ukrainischen Geschichte von den Warägern bis zu den Bolschewiken, komplex montiert als Jahrhunderte umfassendes Epos in zwölf Episoden von nationalhistorischer Bedeutung. Folklore und Tradierung. Von der Suche nach dem legendären Skythen-Schatz handelt des Großvaters Erzählung für den Enkelsohn.

LEBEDYNE OZERO. ZONA (Schwanensee. Zone, Jurij Iljenko, UdSSR 1989 | 13.7., zu Gast: Dietrich Sagert & 6.8.) Von den zahlreichen Zonen-Filmen des (post-)sowjetischen Kinos ist dieser symbolisch-realistische und doch postmoderne Perestroika-Film einer der beklemmendsten. Im Off jedweder Wunscherfüllung findet spätsowjetische Existenz statt, zwischen Knast-Brutali-



tät und dem Inneren eines riesigen Hammer-und-Sichel-Monuments, in dem ‚Mann‘ Zuflucht sucht. Der Totalitarismus, eine Erkenntnis dieses Films, steckt in der elitären Schwanenseekunst selbst.

SOVIST' (Gewissen, Volodymyr Denysenko, UdSSR 1968 | 2.8., Videogast: Oleksandr Denysenko) In die Bukolik des ukrainischen Dorflebens bricht die Brutalität der NS-Okkupation. Ein junger „local hero“ erschießt einen deutschen Offizier, die Nazis drohen, das gesamte Dorf zu töten. Widerstand hat weniger mit Ideologie zu tun als mit Gewissen, zeigt Denysenko, der in der besetzten Ukraine aufwuchs und nach dem Krieg wegen „ukrainisch bürgerlichem Nationalismus“ zum Sowjet-Feind deklariert wurde. **SOVIST'** entstand als studentisches Projekt getarnt, wurde dennoch zensiert und feierte erst 1990 Premiere. Eine Existenzialismus-Studie in Schwarz-Weiß, wortkarg bis zur Verstummung, aufgehoben im Klangkostüm Krzysztof Pendereckis.

TINI ZABUTYCH PREDKIV (Schatten vergessener Ahnen, Sergej Paradžanov, UdSSR 1964 | 16.7., zu Gast: Olha Briukhovetska) Der Kern des uk-

rainischen poetischen Kinos wurde maßgeblich vom globalen Freigeist und Wahlukrainer Paradžanov geprägt, der Mychajlo Kocjubynskij's Romeo-und-Julia-Geschichte der Huzulen authentisch auf die große Leinwand brachte und dabei nicht nur den Spirit der befreienden Ekstase – auch der erotischen – entfachte und Träumen, Visionen, Halluzinationen und der Mystik zur filmischen Existenz verhalf, sondern die Filmsprache auch montage- und erzähltechnisch revolutionierte. An der Kamera Jurij Iljenko – dynamisch bewegt, was sich kongenial zu Paradžanovs animiertem Tableau-Stil fügt.

BILYJ PTACH Z ČORNOJU OZNAKOJU (Weißer Vogel mit schwarzem Fleck, Jurij Iljenko, UdSSR 1971 | 16.7., Einführung: Ivan Kozlenko & 17.8.) Es ist ein Starensemble, das dieses zwischen 1937 und 1947 in einem Huzulendorf angesiedelte Zentralmassiv des ukrainischen poetischen Kinos prägt, angeführt von Larysa Kadočnykova (als Priestertochter Dana), Bohdan Stupka und nicht zuletzt Ivan Mikolajčuk, der auch Ideengeber, Drehbuchautor und Komponist war. Die vielköpfige Familie Zvonar schlägt sich mit Musizie-



ren durchs Leben. Als 1940 das autoritäre Rumänien einmarschiert und es für die Brüder Petro und Orest heißt, sich den Streitkräften anzuschließen, geht der eine zur Roten Armee, während der andere „ukrainischer Nationalist“ wird. Politisch hochsensibel, gewinnt der Film damals den Kampf gegen die sowjetische Zensur.

NEBO KLYČE (Der Himmel ruft, Mychajlo Karjukov, Oleksandr Kozyr, UdSSR 1959 | 8.8., Einführung: Oleksiy Radynsky) Schon in den 20er bis 30er Jahren widmete sich das sowjetische Kino vereinzelt der Science-Fiction. Als „populärwissenschaftliche Phantastik“ bezeichnet, ging es darum, abenteuerliche Plots ideologisch korrekten Passungen zuzuführen. Der reale *space race* der 50er Jahre im Kalten Krieg brachte die Notwendigkeit mit sich, sich auch technisch und künstlerisch in der „wichtigsten aller Künste“ auszuzeichnen. Nur: Das kostete Geld und so überrascht es nicht, dass es dem Kyiver Dozhenko-Studio und später auch dem Moskauer Gor'kij-Studio überlassen wurde, sich experimentell zu betätigen. 1959 also sorgten die ukrainischen Genre-Pioniere Kozyr und Karjukov

(der 1963 mit *Mrjiji nazustrič* / *Begegnung im All* nachlegte) für einen ersten Aufriss: Zwei Zukunfts-Nationen kämpfen hier darum, als erste auf dem Planeten Mars zu landen, Raumschiff Heimat vs. Raumschiff Typhoon. Von den erfinderischen Trickaufnahmen begeistert, war es kein geringerer als B-Movie-Star Roger Corman, der sich für *Battle Beyond the Sun* (1962) kräftig bei **NEBO KLYČE** bediente, weshalb der US-Film auch als „amerikanische Variante“ des sowjetisch-ukrainischen Pioniers gilt. Freilich mit ideologisch angepasstem Drehbuch. Gezeigt wird die DEFA-Synchronisation von 1960.

LJUDYNA K (Person K, Serhij Rachmanin, Ukraine 1992 | 11.8., zu Gast: Serhij Rachmanin & 14.8.) Serhij Rachmanins Drehbuch *Vigilia* (lat. für Nachtwache, frei nach E.T.A. Hoffmann) sorgte bei denen, die es zufällig in die Hand bekamen, für Begeisterung. Was musste das für ein junger Filmautor sein, dem es gelungen war, die in der Sowjetunion durchaus rezipierte deutsche Romantik mit Franz Kafka in Beziehung zu setzen, jenem vom sozialistischen Literatur- und Kultursystem verabscheuten und wie ein rotes

**SOVIST'**

(Gewissen, Volodymyr Denysenko, UdSSR 1968)

NEBO KLYČE

(Der Himmel ruft, Mychajlo Karjukov, Oleksandr Kozyr, UdSSR 1959)

POLJOTY UVI SNI TA NAJAVU

(Tagträumer, Roman Balajan, UdSSR 1982)

Tuch gemiedenen Autor einer nicht-optimistischen Weltsicht. Der Film entstand letztlich fast zehn Jahre später, eine Odessaer Produktion nahm sich des Solitärs aus dem Underground an. Vom Schöpfer in der totalen Krise handelt der dunkle, leise Film, von der Ausweglosigkeit und dem Unvollendeten in der Kunst. Kafka im Kopf, als Vision und Leiden am Schrecken der Welt.

POLJOTY UVI SNI TA NAJAVU (Tagträumer, Roman Balajan, UdSSR 1982 | 13.8., Video-Gespräch mit Roman Balajan) In den *Soviet 70s* und *80s* ein absoluter Superstar, war Oleg Jankovskij in Balajans beliebter Tragikomödie auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Sergej, ein Mann im besten Alter, versucht den Alltag (Mutter, Kollegen, Geliebte, Gattin, Kind) zu jonglieren, zwischen dem Sich-Etwas-Vormachen und der Lüge ist nur ein schmaler Grat. Auch dem, was Leben heißt, aber Leere ist. Das spätsozialistische Genre des tragikomischen Melodrams – hier in verstörender Zersetzungs-Perfektion.

DRUGORJADNI LJUDY (Menschen zweiter Klasse, Kira Muratova, Ukraine 2001 | 27.8., Einführung: Natalia Serebriakova) In Ergänzung zur Werk-

schau im April 2023 zeigt dieser in einer Neureichen-Villa angesiedelte, von einer Leiche im Koffer erzählende und von Vaudeville-Elementen durchsetzte Performance-Film der Wahl-Odessitin Kira Muratova, dass sie sich hingebungsvoll für Menschen interessiert (besonders für jene ‚ganz unten‘), sie jedoch jenseits von Karikatur und Genre-Parodie nicht denken will. K.M.: „Sie sind schwach, sie leiden, sind sensibel. Genau das ist das Sympathische an ihnen. Angeblich sind sie Killer oder Bodyguards. Aber alles, was sie tun, machen sie falsch, diese lächerlichen, empfindlichen Menschen. Noch nicht einmal richtig brutal können sie sein.“ (bw) Kuratorin: Barbara Wurm; Co-Kurator: Ivan Kozlenko

Dank an Daria Badior (Kyiv), Tania Derkach (Kyiv), Olena Hončaruk (Kyiv), Ivan Kozlenko (Amherst), Kateryna Rietz-Rykul (Berlin) sowie dem Dovzhenko Centr.

Das Programm ist Teil von ARSENAL 60 ff. und wird ermöglicht durch eine Förderung des Hauptstadtkulturfonds.

ZERKALO
(Der Spiegel, Andrej Tarkovskij, UdSSR 1975)

IVANOVO DETSTVO
(Iwans Kindheit, Andrej Tarkovskij, UdSSR 1962)

Tarkovskij Revisited

Das osteuropäische Kino hat vielleicht nur einen Star: Andrej Tarkovskij, das russische Genie. In einem Atemzug mit Ingmar Bergman, Robert Bresson und Akira Kurosawa genannt, mit Henri Bergson und Gilles Deleuze analysiert: Der ewige Heimatsucher hat diese inmitten der Weltteile des Kinos und der Philosophie gefunden. Tarkovskij ist Kult, sein Werk steht für Tiefe, Dauer, Transzendenz, für das Dissidentische der Filmkunst vis-à-vis einer verrohten Welt. Auch die Tarkovskij-Retrospektive im Arsenal hat Kultstatus. 2022, im ersten Jahr des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine, wurde sie ausgesetzt. Die temporäre Suspension der russischen Kultur, die ihre Unschuld verloren hat, war und ist mehr als nur symbolische Geste. Sie markiert ein politisch wie historisch begründetes und moralisch gebotenes Umdenken im Umgang mit unangetasteten Kanons, unantastbaren Heroen und dem, was als russische Seele oder russischer Geist firmiert. Nicht zuletzt sind es gerade berühmte Vertreter der Kultur, Tarkovskijs Mitstreiter etwa bei **IVANOVO DETSTVO** und **ANDREJ RUBLEV**, die diesen Krieg mittragen oder befeu-

ern und deshalb auf den Sanktionslisten ganz oben stehen: Andrej Končalovskij, Ko-Autor, Nebendarsteller, enger Freund seit Studienjahren und selbst Starregisseur, hält Putin und dessen Regime (wie sein noch berühmterer Halbbruder, ‚Kulturzar‘ Nikita Michalkov) fest die Treue, Nikolaj Burljaev, der Darsteller des Ivan und des jungen Glockengießersohns Boriska, mutierte zum Staatsdiener und vordersten Kämpfer an der patriotisch-chauvinistischen „Kulturfront Russlands“. In Einführungen, Gesprächen und besonders für diejenigen, die Querverbindungen zur Reihe „Ukrainische Träume“ herstellen wollen, lädt das Programm ein zur Befragung der Hegemonie der russischen Kultur.

ZERKALO (Der Spiegel, UdSSR 1975 | 9.7., zu Gast: Daria Badiou und Ivan Kozlenko & 29.8.) Dem Unbewussten des Kinos ist es wohl geschuldet, dass der autobiografische Schlüsselfilm Tarkovskijs mit der Szene einer Hypnose-Behandlung einsetzt, die eine psychoanalytische und vielleicht auch sinnbildliche Interpretation nahelegt. „Aus Charkov“, antwortet ein junger Mann auf die Frage der Therapeutin, woher er



denn komme. Ein ukrainischer Stotterer, der lernt, „Ich kann sprechen“ zu sagen! Von verborgenen Herkunft, verdrängten Erinnerungen und Ängsten handelt dieses streng verrätselt komponierte Werk; von der Verbindung des Privaten mit den Zeitläuften der politischen Geschichte; von der Beziehung zur Mutter in den 30er Jahren und der zur geschiedenen Gattin in den 70er Jahren (Margarita Terechova in einer Doppelrolle). Tarkovskijs Spiegelkabinett-Trip zum multiplen Ich läuft über das Bild der eigenen Mutter (Marija Višņakova) und die Stimme des Vaters (Arsenij Tarkovskij), jenes Dichters, dessen familiäre Wurzeln in die Ukraine führen.

STALKER (UdSSR 1979 | 12.7., zu Gast: Dietrich Sagert & 4.8.) Ausnahmezustand, Lager, Kri-
senseismograf, Wunscherfüllungsort: Wie kein zweiter Film hat die Expedition dreier Männer (Schriftsteller, Professor, Stalker – ortskundiger Führer) in die enigmatische „Zone“ ein Eigenleben entwickelt, das mehr noch als die ihm zugrunde liegende Strugackij-Erzählung ein schier grenzenloses Wirkungsspektrum entfaltet und Tarkovskijs Ruf als mystisch-paraboli-

scher Prophet (auch der Öko-Katastrophe) etabliert hat.

IVANOVO DETSTVO (Iwans Kindheit, UdSSR 1962 | 15.7., Einführung: Evgenij Margolit & 1.8.) erzählt, so Tarkovskij, „die Geschichte eines Charakters, der vom Krieg geboren und von ihm verschlungen wird“. Der zwölfjährige Waise Ivan kämpft im Zweiten Weltkrieg als Späher für die Rote Armee und wird im Hinterland für Kurierdienste eingesetzt, auf eigenen Wunsch. Damals ging es gegen den Terror der Nazis. Heute gehört Co-Drehbuchautor Andrej Končalovskij zu Putins wichtigsten Unterstützern aus dem Kultursektor und Ivan-Darsteller Nikolaj Burļajev feiert den russisch-imperialistischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Die „Schlacht um den Dnepr“ von 1943 bildet den Hintergrund von Tarkovskijs poetischem Durchbruchsfilm. 80 Jahre später ist die Ukraine wieder Kriegsgebiet.

ANDREJ RUBLEV (UdSSR 1964–66 | 17.7. & 24.8., zu Gast: Ulrich Gregor) Acht Kapitel, ein filmisches Monument: Die Re-Vision dieses zentralen Biopic-period pieces lädt ein zum Nachdenken über das Verhältnis von Kunst und Politik,



SOLJARIS
(Andrej Tarkovskij, UdSSR 1972)

von Macht und Krieg, von Enthaltung und Triebkraft. Und auch darüber, was der Kampf gegen das „Joch der Tataren“ mit der Entstehung des Großfürstentums Moskau und Russlands Souveränitätsansprüchen zu tun hat. Im Krieg, den das heutige Russland gegen die Ukraine führt, wird Rublevs Dreifaltigkeits-Ikone zum umkämpften Gegenstand. Die Engel werden aktuell in schwarze Leichensäcke verpackt.

SOLJARIS (UdSSR 1972 | 26.7. & 9.8., Einführung: Barbara Wurm) Basierend auf Stanisław Lems gleichnamigem Roman erzählt Tarkovskijs wohl berühmtester Film vom Psychologen Kelvin, der im Zuge seiner Reise zum meerbedeckten Planeten Solaris erkennt, dass es auch im Science-Fiction-Genre weniger um die Erforschung rätselhafter Vorkommnisse im All als vielmehr um innere Träume und Schuldgefühle geht. Ein kosmisches Spiegelkabinett der Projektionen.

NOSTALGIJA (Italien/UdSSR 1983 | 28.7. & 12.8., zu Gast: Serhij Rachmanin) Vom Künstlersein fern der Heimat handelt dieser Film, oder, wie eine Putzfrau es (nach Tarkovskij: richtig) formulierte, von einem Mann, der die Frauen

schlecht behandelt und darunter leidet (vielleicht sagte sie es auch über **ZERKALO**). Schriftsteller Andrej sammelt Material zu einem italienischen Komponisten, der Plot dient nur als Gerüst für das Eigentliche, das bei Tarkovskij stets mit der Suche nach den geistigen und spirituellen Spezifika der russischen Nation verbunden war, ihres seelischen Zustands.

OFFRET (Opfer, Schweden/F 1986 | 29.7. & 26.8., Einführung: Barbara Wurm) Als Alexander seinen 50. Geburtstag auf einer abgeschiedenen Insel feiert, bricht die Nachricht vom drohenden Atomschlag ein. Panik breitet sich aus, nicht jedoch bei ihm, der sich weiter zurückzieht und zu Gott betet. Er schwört, allem Weltlichen zu entsagen, zu verstummen und sich von seinem Sohn abzuwenden, wenn Gott die Katastrophe verhindert. Ein philosophisch-religiöses Endzeit-Vermächtnis. (bw)

Das Programm wurde von Barbara Wurm kuratiert, ist Teil von ARSENAL 60 ff. und wird ermöglicht durch eine Förderung des Hauptstadtkulturfonds.

ROCÍO
(Fernando Ruiz Vergara, Spanien 1980)

Film Undone. Elements of a Latent Cinema

Vom 20. bis 23. Juli präsentieren und diskutieren Künstler*innen, Filmemacher*innen, Kurator*innen, Forscher*innen und Archivar*innen Elemente eines latenten Kinos: unvollendete Filmprojekte. Filme, die ungesehen blieben. Filmideen, die in nicht-filmischen Medien realisiert wurden. Die heterogenen Materialvorkommen und prekären Spuren dieser Praktiken unterlaufen das konventionelle Verständnis von Kino – seiner Materialien, Institutionen und Berufe, seiner sozio-politischen Funktionen, seiner Geschichten und Zukünfte.

Das Eröffnungsprogramm **INSURRECTIONELLE (FAROUK BELOUFA, 1972)** (20.7.) verweist mit seinem Titel auf einen Film, den der algerische Filmemacher Farouk Beloufa aufgrund des Eingreifens der Zensur nicht fertigstellen konnte. Vier Filme von Santiago Álvarez, Ahmed Bouanani, Assia Djebar und Nadir Bouhmouch dienen der Beschwörung und Rekonstruktion des unvollendeten Films. Das von Annabelle Aventurin und Léa Morin kuratierte und in Zusammenarbeit mit dem Open City Documentary Festival London präsentierte Programm wird von Ali



Essafi vorgestellt und von einem Gespräch mit Brigitta Kuster begleitet.

FRAUEN IN BERLIN (DDR 1982 | 21.7.) sollte der Diplomfilm von Chetna Vora an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg werden. Vora, die mit einem Stipendium der Kommunistischen Partei Indiens in die DDR gekommen war, filmte Frauen, die mit seltener Offenheit und in langen, kaum geschnittenen Einstellungen über ihr Leben sprachen. Weil sie sich weigerte, den Film auf 40 Minuten zu kürzen, wurde die Arbeitskopie von der Hochschulverwaltung beschlagnahmt und schließlich vernichtet. Tobias Hering stellt die erhaltene VHS-Kopie der Arbeitsfassung vor – die materielle Spur eines bis heute schwer fassbaren Akts institutioneller Gewalt.

Fernando Ruiz Vergaras Filmessay **ROCÍO (Spanien 1980 | 22.7.)** über die größte katholische Pilgerfahrt auf der iberischen Halbinsel ist zugleich eine gründliche Dekonstruktion national(istisch)er Mythen nach Francos Tod. Weil er den Verantwortlichen eines faschistischen Verbrechens im Bürgerkrieg entlarvt, ist dies der



MÉMOIRE¹⁴
(Ahmed Bouanani, Marokko 1971)

erste Film, der nach dem Übergang Spaniens zur Demokratie zensiert wurde und dort bis heute nicht ungeschnitten vorgeführt werden darf. Im Arsenal wird eine Rekonstruktion der unzensierten Fassung gezeigt, die von Concha Barquero und Alejandro Alvarado vorgestellt wird.

TAZEH NAFASHA (The Newborns, Iran 1979 | 23.7.) von Kianoush Ayari wurde unmittelbar nach der Revolution im Iran gedreht und zeigt ein seltenes Bild der utopischen Freiheit auf den Straßen vor der Gründung der Islamischen Republik. Da der ursprüngliche Sponsor beim iranischen Staatsfernsehen die Freigabe verweigerte, blieb der Film unvollendet, das Material wurde beschlagnahmt. Nachdem ein Freund von Ayari auf einem Flohmarkt in Teheran zufällig eine VHS-Kopie gefunden hatte, machten sie den Film im Internet zugänglich. Tara Najd Ahmadi wird den Film vorstellen.

Mit **DESVANECIMIENTO PROLONGADO – PELÍCULA IMPLAUSIBLE #1** (23.7.) adaptiert das Filmemacher*innenduo Ojoboca den nicht realisierten Film *Desvanecimiento Prolongado* der kaum bekannten kolumbianischen Filmemacherin

Dulce Aranea. Er ist Teil der Reihe *Las Películas Implausibles* und basiert auf *El Primer Evento*, dem letzten Teil der Serie *Las Películas Implausibles* ihres Vaters Étéreo Aranea. In Ojobocas Adaption wird eine phosphoreszierende Leinwand mit der Impression eines Bildes belichtet, das vor den Augen des Publikums allmählich verblasst. (pw)

Unfinished film projects, unseen films, and film ideas realized in non-filmic media will be presented and discussed from 20 to 23 July.

Film Undone. Elements of a Latent Cinema wurde von Philip Widmann konzipiert und findet in Zusammenarbeit mit dem Arsenal, dem Harun Farocki Institut und dem Open City Documentary Festival London statt. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds, die Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa und die Stiftung Kulturwerk der VG Bild-Kunst. Weitere Informationen: www.latent-cinema.net

NEWS FROM HOME
(Chantal Akerman, B/F/BRD 1976)

Was anderes machen (The Home and the Movie)

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der ZDF-Redaktion *Das kleine Fernsehspiel* präsentiert das silent green Kulturquartier das Festival „Was anderes machen (The Home and the Movie)“. An den Schnittstellen von *Kleinem Fernsehspiel* und Arsenal werden Fernsehen und Filmkultur zusammengedacht. Neben einem Symposium und einer Ausstellung im November im silent green werden von Juni bis Dezember im Arsenal sieben Filme gezeigt, die beispielhaft für die innovative Filmkunst beider Institutionen stehen und im Berlinale Forum präsentiert wurden.

ASHES AND EMBERS (Asche und Glut, Haile Gerima, USA 1982 | 24.7., Einführung: Greg De Cuir Jr.) Haile Gerimas Film erzählt die Geschichte des Schwarzen Vietnamveteranen Nay, der sich nur schwer wieder im Alltag zurechtfindet. Er führt seinen Protagonisten von den Straßen des Ghettos über die Denkmäler in Washington, wo seine Freundin und Black Power Aktivistin arbeitet, nach Los Angeles und zurück in den ländlichen Süden der USA, wo Nays Großmutter lebt. Sie leistet nicht nur Widerstand gegen Immobilienspekulanten, sondern bewahrt auch



das Gedächtnis mehrerer Generationen von Schwarzen Menschen, die gegen die Sklaverei und die Segregationsgesetze gekämpft haben und weiterhin kämpfen.

NEWS FROM HOME (Briefe von Zuhause, Chantal Akerman, B/F/BRD 1976 | 31.8., Einführung: Birgit Kohler) Ein strukturalistischer Essayfilm, der in langen, statischen Einstellungen sorgfältig kadrierte Bilder vom New York der 70er Jahre (Straßenfluchten, U-Bahnstationen, Häuserfronten) mit einem Soundtrack aus den Geräuschen der Stadt und Akermans Stimme aus dem Off kombiniert. Die Kamera bleibt auf Distanz und reagiert nicht auf das, was sich vor ihr abspielt. Auf der Tonspur ist Straßenlärm zu hören, der die Stimme der Filmemacherin manchmal übertönt. Chantal Akerman liest monoton und emotionslos 20 Briefe ihrer Mutter vor, geschrieben aus Brüssel an die 20-Jährige, die nach New York aufgebrochen war, um Filmemacherin zu werden – sie sind liebevoll, besorgt und bedrängend. Eine Spannung zwischen Ton und Bild, Intimität und Distanz, Familie und Welt prägt den Film.

DE CIERTA MANERA
(In gewisser Hinsicht, Sara Gómez, Kuba 1974)

TOUKI BOUKI
(Djibril Diop Mambéty, Senegal 1973)

IN THE MOOD FOR LOVE
(Wong Kar-wai, Hongkong 2000)

Magical History Tour – Mind the Gap

Wohin man sieht, erzählerische Unebenheiten, Aussparungen aller Art, Zeitsprünge, Erinnerungsschleifen, Leerstellen. Der Titel der Magical History Tour im Sommer ist weniger Warnung als Einladung, den immer überraschenden, oftmals irritierenden, zuweilen amüsanten Varianten des elliptischen Erzählens besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Der Parcours lohnt sich: Der geschärfte Blick auf die ambitionierten Narrationen und ihre künstlerischen Umsetzungen eröffnet garantiert außergewöhnliche Seherfahrungen. Eben solche versprechen die Filme der Filmgeschichtsreihe im Juli und August, die den Bogen spannt von verschwundenen Zeilen in Lubitschs **TO BE OR NOT TO BE** (USA 1942) bis zu **MUSIC** (D 2022) von Angela Schanelec, für die die Auslassung überhaupt erst die Chance ist, zu erzählen.

DE CIERTA MANERA (In gewisser Hinsicht, Sara Gómez, Kuba 1974 | 1. & 14.7.) Mit 16-mm-Handkamera, Laiendarstellern neben professionellen Schauspielern sowie jeder Menge dokumentarischer Aufnahmen des Alltags im postrevolutionären Kuba schuf Sara Gómez ei-



nen dynamisch-komplexen Meilenstein der Geschichte des kubanischen wie auch des feministischen Films. Verschiedene Erzählstimmen, unterschiedliche Perspektiven und vor allem das elliptische Ineinanderflechten von Spielfilmszenen und dokumentarischen Sequenzen durchziehen die fiktionale Liebesgeschichte zwischen der Lehrerin Yolanda und dem Fabrikarbeiter Mario. Pars pro toto wird die ungleiche Beziehung zum Spiegel einer im sozialen wie wirtschaftlichen Transformationsprozess begriffenen Gesellschaft.

TO BE OR NOT TO BE (Ernst Lubitsch, USA 1942 | 2. & 16.7.) Eine Schauspieltruppe, darunter das sich in schauspielerischer Rivalität zugetane Ehepaar Maria und Joseph Tura (Carole Lombard, Jack Benny), probt 1939 in Warschau das Anti-Nazi-Stück „Gestapo“. Als die Deutschen in Polen einmarschieren, wird das Stück abgesetzt und die Fiktion von der Realität eingeholt. Zu dieser gehört u.a., dass die Truppe kurzerhand Teil der polnischen Widerstandsbewegung wird. In einer brillanten Kaskade von Kostümierungen, Maskeraden und vertauschten Rollen laufen die Mimen



zu schauspielerischer Höchstform auf. Angelpunkt der rasanten Verwechslungskomödie ist der titelgebende Hamlet-Monolog, dessen wiederholt ausgelassene Zeilen „Take arms against a sea of troubles, and by opposing end them.“ zum heimlichen Call-to-Action des Films werden.

TOUKI BOUKI (Djibril Diop Mambéty, Senegal 1973 | 7. & 22.7.) „Paris, Paris, Paris. C'est sur la terre un coin de paradis ...“ Wieder und wieder ertönt die Beschwörungsformel. Paris als Paradies auf Erden? Die Platte hakt: Als sarkastische Dauerschleife kommentiert sie die Odyssee (oder auch Initiationsgeschichte) von Anta und Mory, die ihre Heimatstadt Dakar mit ihren Traditionen, Zwängen und Anfeindungen hinter sich lassen und in das vermeintliche Sehnsuchtsland Frankreich aufbrechen wollen. Mit aller gebotenen Coolness, Tricks und Gaunereien kommen sie ihrem Ziel näher. In den leuchtenden Farben der 70er Jahre setzt sich **TOUKI BOUKI** ungestüm über alle narrativen Konventionen hinweg und wirbelt verschiedenste Genres durcheinander. Anything goes!

IN THE MOOD FOR LOVE (Wong Kar-wai, Hongkong 2000 | 8. & 29.7.) Zersplitterte Zeit, Frag-

mente der Einsamkeit. Hongkong 1962: Zwei Ehepaare beziehen am selben Tag benachbarte Wohnungen. In einer Reihe von unterschiedlich langen, indes chronologisch angeordneten Einzelvignetten entwickelt sich aus der Erkenntnis, dass die jeweiligen Ehepartner eine Affäre miteinander haben, eine zarte Verbindung zwischen den Betrogenen (grandios: Maggie Cheung und Tony Leung). Wiederholungen und Variationen, Zeitdehnungen und Jumpcuts, Ellipsen und Sprünge begleiten die anrührende Geschichte einer an nicht-eingestandenen Gefühlen und gesellschaftlichen Konventionen scheiternden Liebe.

MUSIC (Angela Schanelec, D/F 2023 | 9. & 28.7.) „Für mich liegt in der Auslassung erst die Chance, zu erzählen.“ (AS) Die Berge und Strände Griechenlands, die Seen um Berlin, die 80er Jahre und das Heute sind die geografischen und zeitlichen Koordinaten von Schanelecs preisgekrönter jüngster Regiearbeit. In Anlehnung an den Ödipus-Mythos erzählt sie in großen Schritten, Auslassungen und Doppelungen von Ion, der als Säugling in den griechischen Bergen



gefunden wird und als junger Erwachsener nach einem tödlichen Unfall im Gefängnis die Aufseherin Iro kennen- und lieben lernt. Doch das ihn begleitende Schicksal ist unabwendbar.

JEANNE DIELMAN, 23, QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES (Chantal Akerman, B/F 1975 | 15.7.)

Minutiös und minutenlang beobachtet die Kamera in starren Einstellungen die alltäglichen Routinen der verwitweten Hausfrau und Mutter Jeanne Dielman (Delphine Seyrig): aufräumen, Staub wischen, abwaschen, Essen kochen. Am Nachmittag empfängt sie ältere Herren. Auch diese Gelegenheitsprostitution, dem Blick der Kamera entzogen, hat einen genauen Platz im präzisen, unwandelbaren Tagesablauf. Zunächst kaum merklich, werden die rigiden Strukturen durch haarfeine Auslassungen erschüttert, es kommt zur unausweichlichen Eskalation.

AU HASARD BALTHAZAR (Zum Beispiel Balthazar, Robert Bresson, F/Schweden 1966 | 21. & 30.7.) Der Zyklus des Lebens in 90 Minuten. Einer Passionsgeschichte gleich, bewegt sich der Film chronologisch, wenn auch in Sprüngen und über Seitenlinien, durch das schicksalhafte Leben des

titelgebenden Esels. Zunächst umsorgt, bald malträtirt, ausgestellt und ausgebeutet wird er als Lastentier im wahrsten wie im übertragenen Sinne von einem grausamen Besitzer zum nächsten weitergereicht. Einzig Marie, die Tochter des Pächters des Bauernhofs, auf dem er geboren wird, nimmt sich immer wieder seiner an. Wie Balthazar leidet auch sie an den Herrschaftsverhältnissen und an der Lieblosigkeit der Welt.

STRANGER THAN PARADISE (Jim Jarmusch, USA/ BRD 1984 | 5. & 13.8.) „Is Cleveland a little bit like Budapest?“ – „Eddie, shut up!“ Der lässig-phlegmatische Gauner Willie (John Lurie) wird ungerne auf seine ungarischen Wurzeln angesprochen. Entsprechend wenig begeistert ist er, als seine Cousine Eva (Eszter Balint) aus Ungarn auf dem Weg zu ihrer Tante in Cleveland bei ihm in New York aufkreuzt. Ein Jahr später – Eva ist längst in Cleveland – machen sich Willie und sein Kumpel Eddie auf, sie vor dem Winter im Mittleren Westen und ihrer exzentrischen Tante Lotte zu retten. Alle Einzelvignetten des lakonisch-komödiantischen Roadmovies sind von Schwarzfilmpassagen unterbrochen. Gleichzei-

MUSIC
(Angela Schanelec, D/F 2023)

JEANNE DIELMAN, 23, QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES
(Chantal Akerman, B/F 1975)

L'AVVENTURA
(Michelangelo Antonioni, Italien/F 1960)



tig strukturgebend und rhythmisierend, flottieren Bilder und Töne für einen Moment im dunklen Raum. Wie unausgesprochene Worte, an denen es diesem Film wahrlich nicht mangelt.

L'ANNÉE DERNIÈRE À MARIENBAD (Letztes Jahr in Marienbad, Alain Resnais, F/I 1961 | 6. & 12.8.) Das filmische Pendant zum Nouveau Roman dreht sich um sich selbst: Wiederholungen und Variationen von Bildern und Dialogen beschwören die Unzuverlässigkeit der Erinnerung. Wie in einem Labyrinth bewegen sich ein Mann, X, und eine Frau, A (Delphine Seyrig), durch ein schlossähnliches Anwesen mit entsprechendem Garten. Während er die vergangene Affäre der beiden evoziert, kann sie sich an nichts erinnern. Ein Formexperiment.

CYCLING THE FRAME (Cynthia Beatt, BRD 1988) & **THE INVISIBLE FRAME** (Cynthia Beatt, D 2009 | 20. & 26.8.) Zwei Berlin-Erkundungen, zwei Mal Zusammenarbeit zwischen der Regisseurin Cynthia Beatt und der Schauspielerin Tilda Swinton, zwei Abenteuerreisen auf dem Fahrrad: einmal entlang der Mauer (1988) und 20 Jahre später auf der Suche nach den an vielen Stellen verschwun-

denen „Auslassungen“ zwischen ehemals Ost- und Westberlin – gleichermaßen historische Dokumente wie Pulsnehmer einer Stadt, ihrer Bewohner und ihrer Geschichte und nicht zuletzt Reflexion über das Verhältnis von Innen und Außen und das Sichtbare im Unsichtbaren.

L'AVVENTURA (Michelangelo Antonioni, Italien/F 1960 | 19. & 26.8.) Chronik des Verschwindens, Kreisen um die Auslassung. Bei einem Bootsausflug mit Badepause im Schatten einer Felseninsel verschwindet die junge Anna auf mysteriöse Weise. Die Suche nach ihr bleibt erfolglos. Wenig später beginnt ihr Freund eine Beziehung mit der besten Freundin (Monica Vitti) der Verschollenen. Neben der großartigen Monica Vitti ist das Schlüsselwerk der filmischen Moderne geprägt von der irritierenden Unterwanderung der narrativen Konventionen. (mg)

Everywhere we look: narrative irregularities, omissions of all kinds, time jumps, memory loops, blank spaces. The Summer Magical History Tour invites you to discover surprising, often perplexing, sometimes amusing variations on elliptical storytelling.



BATMAN
(Tim Burton, USA 1989)

70 mm: BATMAN

Gotham City ist die düstere Zukunftsvision von New York, politische Verrohung und soziale Verwahrlosung bestimmen die Stadt, die von dem skrupellosen Industriellen Carl Grissom (Jack Palance) beherrscht wird. Einer seiner Killer, Jack Napier (Jack Nicholson), wird Grissom zu gefährlich. Erschickt Napier in einen Hinterhalt, wo er in einen Bottich brodelnder Säure stürzt und erst nach schönheitschirurgischer Behandlung wieder auftaucht: Mit einem Mund, der ständig zu einem teuflischen Grinsen verzerrt ist, begibt sich der „Joker“ auf einen Rachefeldzug, an dessen Ende die Herrschaft über Gotham City stehen soll. Tim Burton zeichnet in **BATMAN** (USA 1989), seiner ersten Großproduktion mit Starbesetzung, eine apokalyptische Gesellschaftsvision, in der Batman, der dunkle Ritter, in einer im Niedergang begriffenen Zivilisation allein für Gerechtigkeit kämpft. Burtons düstere Adaption, mit einem Set-Design, das sowohl an Fritz Langs *Metropolis*, als auch an Ridley Scotts *Blade Runner* erinnert, orientiert sich stark an den ab 1939 erscheinenden Original-Comics von Bob Kane. (hj) (1.7.)

Die DEFA-Stiftung präsentiert

Der Name des Regisseurs Kurt Barthel (1931–2014) ist eng verbunden mit dem Spielfilm *Fräulein Schmetterling* (DDR 1966/D 2020), einem jener Werke, die im Nachgang des 11. Plenums des ZK der SED verboten wurden. Nach Abbruch seines Debütfilms konnte der Regisseur im DEFA-Studio nur noch einen Kinderfilm realisieren. Weitere Projekte scheiterten, so dass er 1970 ins Dokumentarfilmstudio wechselte. In der Folge drehte Barthel sowohl beobachtende Dokumentationen wie auch innovative Kurzspielfilme, die bisweilen subversive Elemente enthalten. In **JUGENDOR-CHESTER** (1988) befragt der Regisseur Musiksänger aus Polen und der DDR zu verbindenden und trennenden Erfahrungen beim gemeinsamen Musizieren in einem länderübergreifenden Orchester. **DER APFEL ALSSOLCHER** (1979) berichtet von der Apfelproduktion im Havelland sowie humoristisch-überhöht von der historischen Bedeutung des Apfels für die Menschheit. **ZEITSPIELE** (1981) ist eine Satire über optimales Zeitmanagement in einem Betrieb mit zahllosen Seitenhieben auf die sozialistische Planwirtschaft. (mw) (3.7.)



KYOKUSHI TEKI EROS: RENKA 1974
(Mein sehr privater Eros, Kazuo Hara, Japan 1974)

Condition Report

Filmkopien wurden und werden in erster Linie hergestellt, um projiziert zu werden. Heute gibt es jedoch viele Kopien, die auf Lagerregalen unbeachtet bleiben und in Vergessenheit geraten. Nur eine geringe Anzahl erhält die Chance, in digitaler Form wieder in Erscheinung zu treten. Film ist ein Material, das sich ständig verändert. In Archiven wird diese Veränderung mit Zustandsberichten dokumentiert. Manchmal kann die Begegnung zwischen dem Prüfer und der Filmkopie ein Gefühl der Offenbarung hervorrufen. In der Reihe „Condition Report“ möchte der Filmemacher Juan González seine eigenen Entdeckungsmomente während seiner Arbeit als Kopienprüfer des Arsenal teilen. Im Mittelpunkt steht dieses Mal Kazuo Haras **KYOKUSHI TEKI EROS: RENKA 1974** (Mein sehr privater Eros, Japan 1974). Der Film zeigt die angespannte Beziehung zwischen dem Filmemacher und seiner Ex-Frau, der radikalen Feministin Miyuki Takeda. Hara begleitet sie in ihrem Kampf um Freiheit innerhalb der Strukturen der japanischen Gesellschaft und darüber hinaus. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zur Diskussion. (jg) (11.7.)

Cinepoetics Lecture #19: Erika Balsom

Seit 2014 arbeitet die US-amerikanische Künstlerin Peggy Ahwesh an einem Werkzyklus, der sich computergenerierte Bilder eines taiwanesischen Animationsstudios aneignet. Durch die Umwidmung solcher Bilder von aktuellen Nachrichtener eignissen, etwa Drohnen bei der Paketauslieferung oder havarierte Boote von Geflüchteten, entsteht ein unheimlicher Atlas der Dringlichkeit – eine Dissonanz zwischen den niedlichen Animationen und der schwerwiegenden Realität des Gezeigten. In ihrem Vortrag „Animating the Body: Peggy Ahwesh in Context“ untersucht Erika Balsom (King's College London), wie der Werkzyklus Abstraktion, Referenzialität und Bildzirkulation mit besonderem Fokus auf die Verhandlung des Körpers reflektiert. Anschließend zeigt sie zwei dieser Arbeiten im Dialog mit früheren Filmen von Ahwesh sowie weitere Beispiele der Filmgeschichte. So ergibt sich ein Filmprogramm, das Animation, Körperlichkeit und *Readymade* zusammen denkt. (hw) Die Cinepoetics Lectures sind eine Reihe der gleichnamigen Kolleg-Forschungsgruppe an der Freien Universität Berlin. (18.7.)

BLONDER TANGO
(Lothar Warneke, DDR 1986)

ENDARCHIV
(Anna Zett, D 2019)

EIN ANLASS ZUM SPRECHEN
(Haro Senft, BRD 1966)



Filmspotting – Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek

„Wollen Sie meine Geliebte werden?“ **ROMANZE IN MOLL** (Helmut Käutner, D 1943) ist ein Film mit einer zeitlosen Story über zwei, die eigentlich nicht lieben wollen, es dann doch tun, aber gar nicht dürfen. Die unscheinbare Ehefrau (Marianne Hoppe) eines biedereren Pariser Buchhalters verliebt sich in einen weltmännischen Komponisten. Als der Vorgesetzte ihres Mannes sie mit dem Wissen um ihre Affäre erpresst, trifft die junge Frau eine folgeschwere Entscheidung. 1943 und damit während der sogenannten „zweiten Propagandawelle“ nationalsozialistischen Filmschaffens produziert, sticht der Film aufgrund seiner ästhetischen Opposition heraus: Gedreht in einem fantastischen Hell-Dunkel und in ausgestellter Studiokulisse ist **ROMANZE IN MOLL** Käutners atmosphärisch dichtester Film, der in Flashbacks verschiedene Erzählperspektiven der Figuren zu einem einzigartigen German Noir verwebt. (ah) (31.7., Einführung: Annika Haupts)

Die DEFA-Stiftung präsentiert

Der Sturz Salvador Allendes als Präsident von Chile jährt sich im September 2023 zum 50. Mal. Auf Weisung Erich Honeckers nahm die DDR unter dem Motto „Solidarität mit Chile“ viele aus dem Land fliehende Chilenen auf, wobei jedoch nur Anhängern der Unidad Popular Zuflucht gewährt wurde. Mitte der 70er Jahre lebten und arbeiteten bis zu 2.000 Chilenen in der DDR, darunter mehrere Filmschaffende.

Die DEFA-Studios produzierten zwischen 1974 und 1985 knapp zwei Dutzend Werke zum Thema Chile. Im Spielfilm **BLONDER TANGO** (Lothar Warneke, 1986) arbeitet Rogelio seit Jahren an einem Theater in der DDR. In Briefen berichtet er seiner in Chile verbliebenen Mutter von einer Beziehung mit der Sängerin Cornelia (Karin Düwel), von der Rogelio jedoch nur träumt. Schließlich erfährt er, dass seine Mutter bereits verstorben ist, man ihm deren Tod aber verheimlicht hatte. Basierend auf dem gleichnamigen Roman des in der DDR lebenden chilenischen Autors Omar Saavedra Santis schildert der Film Fremdsein und -bleiben in der Emigration. (mw) (7.8.)



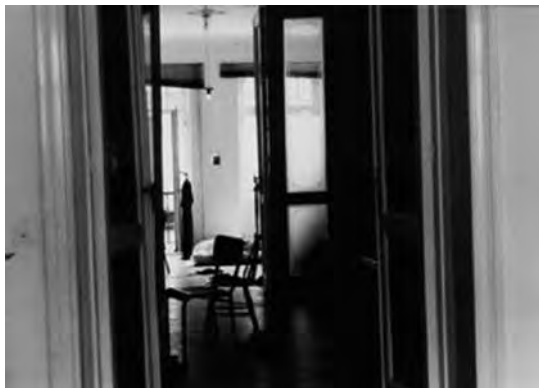
Filmmakers' Choice: Kein Dialog

In den Filmen des Programms wird mit Hilfe von visuellen, taktilen, emotionalen Filmsprachen Unsagbares zu übermitteln versucht. Etwas von Bedeutung ist verschwunden. Aus Sprachlosem wird Bildhaftes. In **VYSHYVALSHITSA** (Embroideress, Lyusya Matveeva, RUS 2014) werden Träume aus einem totalitären und apokalyptischen System in einen Computerbildschirm gestickt. **FÄRBLEIN** (Bärbel Freund, Rainer Bellenbaum, D 1992) montiert die Reste DDR-typischer Farblichkeit zu einem stillen Denkmal sozialistischer Exotik. **BECOMING EXTINCT (WILD GRAS)** (Elke Marhöfer, Mikhail Lylov, RUS 2017) versucht den kontrollierenden, westlichen Blick auf östliche Wildnis durch sprunghafte Taktilität zu destabilisieren. **ENDARCHIV** (Anna Zett, D 2019) inszeniert performative Lösungsprozesse in radikal veränderten Umwelten 1989 und 2019. **DE SPIEGEL** (Marta Hryniuk, NL 2018) beschließt das Screening mit einem Lied, dem die verschlossenen Ohren der Fremde scheinbar nichts anhaben können. (az) (21.8., präsentiert von Anna Zett)

Filmspotting – Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek

Die legendäre Prager Filmschule FAMU hat in den 60er Jahren eine neue Generation junger Filmschaffender hervorgebracht, die mit ihren vielfältigen künstlerischen Positionen die tschechoslowakische Neue Welle geprägt haben. Haro Senft beobachtet in seinem Dokumentarfilm **EIN ANLASS ZUM SPRECHEN** (BRD 1966) die Lehrmethoden der Filmhochschule und zeichnet gleichzeitig ein Porträt des filmischen Schaffens ihrer Absolvent*innen wie Miloš Forman, Jiří Menzel, Jan Němec und vielen anderen. Die ehemalige FAMU-Studentin Věra Chytilová interviewt er während der Dreharbeiten zu **SEDMIKRÁSKY** (1966). Der längst zum Klassiker gewordene Film wird im Anschluss an Haro Senfts Film in der neu restaurierten Fassung von 2022 zu sehen sein. Darin folgt Chytilová mit experimentierfreudigen Bildern den Streichen ihrer verspielten, ausgelassenen und lebensfrohen Protagonistinnen Maria und Maria, die ungezügelt und zerstörerisch gegen allerlei Normen und Konventionen rebellieren. (et) (28.8., Einführung: Eszter Takács)

CE SONT LES AUTRES QUI VONT MOURIR.
(und sterben werden die Anderen ...,
Maïke Mia Höhne, D 1995)



Arsenal Summer School 2023:

ARSENAL 60 ff. – Was kann Kino?

Unter dem Titel ARSENAL 60 ff. nimmt das Arsenal sein 60. Jubiläum sowie den nahenden Umzug ins silent green Kulturquartier zum Anlass, mit einer Reihe von Programmen zurück, zu allen Seiten und vor allem nach vorne zu schauen. Während der diesjährigen Arsenal Summer School stehen in Beiträgen, Diskussionen und Workshops die Aufgaben einer Filminstitution im Mittelpunkt. Dabei soll insbesondere die Frage gestellt werden, in welchem Bezug das Kino heute zur Welt steht, welche Denk- und Handlungsräume es bieten kann. Wie kann das Arsenal dazu beitragen, gesellschaftlichen Wandel gemeinsam mit Filmemacher*innen, Zuschauer*innen und anderen Solidargemeinschaften zu gestalten? Mit Beiträgen von Birgit Kohler, Angelika Ramlow, Stefanie Schulte Strathaus, Barbara Wurm und Uli Ziemons. Teilnahmegebühren: 145 € / 125 € / 105 €. Anmeldung bis 5.8.: summerschool@arsenal-berlin.de (23.-25.8.)

Arsenal 3

Im Juli erweitern wir die Auswahl der dauerhaft in der arsenal 3-Filmbibliothek zugänglichen Filme um einige kürzlich fertiggestellte Restaurierungen des Arsenal. Dazu gehört Lindsey Merrisons Film **FRIENDS IN HIGH PLACES** (2001), der das Publikum mit auf eine Reise in den „Nat“-Kult nimmt. Geführt von zwei energischen älteren Erzählerinnen eröffnet sich eine unbekannte Welt bewegender Geschichten, extravaganter Kostüme, ekstatischer Musik und Tanz – ein faszinierender Einblick in die Rolle, die die Geistermedien in der Gesellschaft Myanmars spielt. Jüngst restauriert wurden ebenfalls drei Kurzfilme von Maïke Mia Höhne: **CE SONT LES AUTRES QUI VONT MOURIR**. (und sterben werden die Anderen ..., D 1995), ein Film über das flirrende Sich-Erinnern und die Sehnsucht, **PETIT VOYAGE** (Kleine Reise, D 1997), ein Versuch, eine eigene Ordnung für ein neues Leben zu finden, und **FIN DE SIGLO** (D 1999), ein Filmessay über das verbliche Vorhaben, einen Film über Prostitution in Kuba zu drehen.

1 Sa	18.00	*1	Magical History Tour Sara Gómez Kuba 1974	*De cierta manera	In gewisser Hinsicht	DCP OmeU 74 Min. ♿ 14.7. S. 24
	20.00	*1	70 mm Batman Tim Burton USA 1989 Mit Michael Keaton, Jack Nicholson, Kim Basinger, Jack Palance, Jerry Hall			70 mm OF 126 Min. S. 28
2 So	18.00	*1	Magical History Tour Mit Carole Lombard, Jack Benny	To Be or Not to Be	Ernst Lubitsch USA 1942	35 mm OF mit span. UT 99 Min. ♿ 16.7. S. 24
	20.00	*1	Archiv als Ressource USA 1981 ▣ Präsentiert von Jumana Manna	Eröffnung *In Our Water	Meg Switzgable	16 mm OF 58 Min. S. 4
3 Mo	19.00	*1	DEFA-Stiftung Kurzfilme von Kurt Barthel			
			Mensch, halt Dich fest! DDR 1979			35 mm 12 Min.
			Jugendorchester DDR 1987			35 mm 15 Min.
			Ein Apfel mal Millionen oder (fast) alles über den Apfel oder der Apfel als solcher			
			DDR 1979			35 mm 12 Min.
			Zeitspiele DDR 1980			35 mm 14 Min.
4 Di	20.00	*1	Archiv als Ressource Joan Harvey USA 1980	*We Are the Guinea Pigs		16 mm OF 92 Min. S. 5
5 Mi	20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul 2021 Mit Tilda Swinton, Jeanne Balibar	Eröffnung Memoria	Kolumbien/Thailand/GB/F/D/Mexiko/Katar	DCP OmeU 136 Min. ♿ 20.8.
			▣ Im Anschluss Gespräch mit Apichatpong Weerasethakul (in englischer Sprache), Moderation: Birgit Kohler			S. 10
6 Do	20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Thailand/GB/F/D/Malaysia 2015	Cemetery of Splendour / Rak ti khon kaen		DCP OmdU 122 Min. ♿ 3.8.
			▣ Im Anschluss Gespräch mit Apichatpong Weerasethakul (in englischer Sprache), Moderation: Birgit Kohler			S. 11
7 Fr	18.00	*1	Magical History Tour Senegal 1973	Touki Bouki	Djibril Diop Mambéty	35 mm OmdU 89 Min. ♿ 22.7. S. 25
			Archiv als Ressource Spanien 1975 *Sacrifice Area Ernie Daman & Otto Schuurman Niederlande 1981	*El campo para el hombre	Colectivo cine de la Clase	16 mm OmdU 51 Min. 16 mm engl. OmdU 64 Min. S. 6
8 Sa	17.30	*1	Magical History Tour Mit Maggie Cheung, Tony Leung	In the Mood for Love	Wong Kar-wai Hongkong 2000	35 mm OmeU 98 Min. ♿ 29.7. S. 25
			Ukrainische Träume Oleksandr Dovzhenko UdSSR 1927 ▣ Einführung: Barbara Wurm, musikalische Begleitung (Bandura)	Eröffnung Zvenyhora	Der verzauberte Wald	35 mm russ. ZT, dt. UT 106 Min. S. 14
9 So	17.30	*1	Magical History Tour Mit Aliocha Schneider, Agathe Bonitzer	Musica	Angela Schanelec D/F 2023	DCP OmdU 108 Min. ♿ 28.7. S. 25
			Tarkovskij Revisited Andrej Tarkovskij UdSSR 1975 ▣ Barbara Wurm im Gespräch mit Daria Badiro und Ivan Kozlenko (in englischer Sprache)	Eröffnung Zerkalo	Der Spiegel	35 mm OmeU 106 Min. ♿ 29.8. S. 18

♿ Wiederholung | ▣ Veranstaltung mit Gästen | 📍 Externer Veranstaltungsort | * Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | 👑 Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden.

10	Mo	20.00	*1	Archiv als Ressource Präsentiert von Florian Wüst	*Der grüne Berg Fredri M. Murer Schweiz 1990 16 mm OmdU 134 Min. S. 6
11	Di	20.00	*1	Condition Report Kazuo Hara Japan 1974 Einführung und anschließend Gespräch mit Juan González	*Kyokushi teki eros: Renka 1974 Mein sehr privater Eros 16 mm OmdU 113 Min. S. 29
12	Mi	20.00	*1	Tarkovskij Revisited Barbara Wurm im Gespräch mit Dietrich Sagert	Stalker Andrej Tarkovskij UdSSR 1980 35 mm OmeU 163 Min ↪ 4.8. S. 19
13	Do	20.00	*1	Ukrainische Träume Jurij Iljenco UdSSR 1989 Barbara Wurm im Gespräch mit Dietrich Sagert	Lebedyne ozero. Zona Schwanensee. Zone DCP OmeU 96 Min. ↪ 6.8. S. 14
14	Fr	17.30	*1	Magical History Tour Sara Gómez Kuba 1974	*De cierta manera In gewisser Hinsicht 35 mm OmeU 74 Min. S. 24
		20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Thailand/GB/F/E/D/NL 2010	Uncle Boonmee Who Can Recall His Past Lives / Lung Boonmee rae-uk chat 35 mm OmdU 114 Min. ↪ 18.8. S. 11
15	Sa	16.00	*1	Magical History Tour Chantal Akerman Belgien/Frankreich 1975 Mit Delphine Seyrig	*Jeanne Dielman, 23, quai du Commerce, 1080 Bruxelles DCP OmeU 201 Min. S. 26
		20.00	*1	Tarkovskij Revisited Andrej Tarkovskij UdSSR 1962 Einführung: Evgenij Margolit	Ivanovo detstvo Iwans Kindheit 35 mm OmeU 95 min ↪ 1.8. S. 19
16	So	17.00	*1	Magical History Tour Mit Carole Lombard, Jack Benny	To Be or Not to Be Ernst Lubitsch USA 1942 35 mm OF mit span. UT 99 Min. S. 24
		19.00	*1	Ukrainische Träume Sergej Paradzanov UdSSR 1964 Barbara Wurm im Gespräch mit Olha Briukhovetska	Tini zabutyh predkiv Schatten vergessener Ahnen 35 mm OmdU 97 Min. S. 15
		21.15	*1	Ukrainische Träume Fleck Jurij Iljenco UdSSR 1971 Einführung: Ivan Kozlenko	*Bilyj ptach z čornoju oznakoju Der weiße Vogel mit dem schwarzen DCP OmeU 90 Min. ↪ 17.8. S. 15
17	Mo	19.30	*1	Tarkovskij Revisited Andrej Tarkovskij UdSSR 1966	*Andrej Rublev 35 mm OmdU 185 Min. ↪ 24.8. S. 19
18	Di	18.00	*1	Cinepoetics Lecture #19: Erika Balsom Vortrag von Erika Balsom (King's College London) „Animating the Body: Peggy Ahwesh in Context“ Vortrag in englischer Sprache Eintritt frei	S. 29
		20.00	*1	Cinepoetics Lecture #19: Erika Balsom Gaumont Studios, Meissen Porcelain! Lebende Skulpturen der Diodattis im Berliner Wintergarten 1912-14 The Color of Love Peggy Ahwesh USA 1994 Betty Boop: Bimbo's Initiation Dave Fleisher USA 1931 She Puppet Peggy Ahwesh USA 2001 *Perfect Film Ken Jacobs USA 1986 The Falling Sky Peggy Ahwesh USA 2017	Peggy Ahwesh USA 2016 DCP 9 Min. 35 mm 2 Min. 16 mm 10 Min. Blu-ray 6 Min. DCP 15 Min. 16 mm 22 Min. DCP 10 Min. S. 29
19	Mi	19.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Thailand/NL 2000	Mysterious Object at Noon / Dogfar nai mae marn 35 mm OmeU 89 Min. ↪ 15.8. S. 12

*1 arsenal 1 | *2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.

	21.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Thailand/F/Australien 2006	Syndromes and a Century / Sang sattawat 35 mm OmeU 105 Min. ↩ 5.8. S. 12
20 _{Do}	19.30	*1	Film Undone Eröffnung Insurrectionelle (Farouk Beloufa, 1972) kuratiert von Annabelle Aventurin und Léa Morin: Now! Santiago Álvarez Kuba 1965 DCP 6 Min. Mémoire 14 Ahmed Bouanani Marokko 1971 DCP OmeU 24 Min. *La zerdä et Les chants de l'oubli La Zerdä und die Gesänge des Vergessens Assia Djebar Algerien 1982 DCP OmeU 59 Min. Apartheid Casablanca Nadir Bouhmouch Marokko 2021 DCP OmeU 5 Min. ▣ Präsentiert von Ali Essafi, im Gespräch mit Brigitta Kuster Begrüßung: Philip Widmann und Gäste S. 21	
21 _{Fr}	18.00	*1	Magical History Tour Au hasard Balthazar Zum Beispiel Balthazar Robert Bresson F/Schweden 1966 Mit Anne Wiazemsky 35 mm OmeU 93 Min. ↩ 30.7. S. 26	
	20.00	*1	Film Undone Frauen in Berlin Chetna Vora DDR 1982 DCP OmeU 140 Min. ▣ Einführung: Tobias Hering S. 21	
22 _{Sa}	18.00	*1	Magical History Tour Touki Bouki Djibril Diop Mambéty Senegal 1973 35 mm OmdU 89 Min. S. 25	
	20.00	*1	Film Undone Rocío Fernando Ruiz Vergara Spanien 1980 DCP OmeU 69 Min. ▣ Einführung: Concha Barquero und Alejandro Alvarado S. 21	
23 _{So}	20.00	*1	Film Undone Tazeh nafasha The Newborns Kianoush Ayari Iran 1979 ▣ Einführung: Tara Najd Ahmadi DCP OmeU 45 Min. S. 22	
	21.30	*2	Film Undone Desvanecimiento prolongado – Película Implausible #1 Ojoboca (Anja Dornieden und Juan David González Monroy) BRD 2023 ▣ Performance in englischer Sprache 45 Min. S. 22	
24 _{Mo}	19.30	*1	Was anderes machen Ashes and Embers Haile Gerima USA 1982 16 mm OF 129 Min. ▣ Einführung (in englischer Sprache): Greg De Cuir Jr S. 23	
25 _{Di}	20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Blissfully Yours / Sud sanaeha Thailand/F 2002 35 mm OmeU 125 Min. ↩ 22.8. S. 13	
26 _{Mi}	20.00	*1	Tarkovskij Revisited Soljaris Andrej Tarkovskij UdSSR 1972 DCP OmdU 170 Min. ↩ 9.8. S. 20	
27 _{Do}	20.00	*1	Archiv als Ressource *Lovejoy's Nuclear War Dan Keller USA 1975 ▣ Präsentiert von Sandra Schäfer und Mona Feller 16 mm OmdU 60 Min. S. 7	
28 _{Fr}	17.30	*1	Magical History Tour Music Angela Schanelec D/F 2023 DCP OmdU 108 Min. S. 25	
	20.00	*1	Tarkovskij Revisited Nostalgija Andrej Tarkovskij Italien/UdSSR 1983 DCP OmeU 130 min ↩ 12.8. Restored in 2022 by Centro Sperimentale di Cinematografia – Cineteca Nazionale S. 20	
29 _{Sa}	17.30	*1	Magical History Tour In the Mood for Love Wong Kar-wai Hongkong 2000 Mit Maggie Cheung, Tony Leung 35 mm Omd/frzU 98 Min. S. 25	
	20.00	*1	Tarkovskij Revisited *Offret Opfer Andrej Tarkovskij Schweden/F 1986 35 mm OmeU 145 min ↩ 26.8. S. 20	

↩ Wiederholung | **▣** Veranstaltung mit Gästen | **📍** Externer Veranstaltungsort | ***** Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | ***** Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | **👑** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden.

30	So	18.00	*1	Magical History Tour F/Schweden 1966	Au hasard Balthazar Mit Anne Wiazemsky	Zum Beispiel Balthazar	Robert Bresson	35 mm	OmeU	93 Min.	S. 26
		20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Thailand/F/D/I 2004	Tropical Malady / Sud pralad			35 mm	OmdU	118 Min.	↩ 10.8. S. 13
31	Mo	19.00	*1	Filmspotting Einführung: Annika Haupts	*Romanze in Moll	Helmut Käutner	D 1943			DCP	100 Min. S. 30
AUGUST											
1	Di	20.00	*1	Tarkovskij Revisited Andrej Tarkovskij	Ivanovo detstvo	Iwans Kindheit		35 mm	OmeU	95 Min.	S. 19
2	Mi	20.00	*1	Ukrainische Träume Zu Gast (per Video): Oleksandr Denysenko	Sovist'	Gewissen	Volodymyr Denysenko	UdSSR 1968	DCP	OmeU	75 Min. S. 15
3	Do	20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Thailand/GB/F/D/Malaysia 2015	Cemetery of Splendour / Rak ti khon kaen				DCP	OmdU	122 Min. S. 11
4	Fr	20.00	*1	Tarkovskij Revisited UdSSR 1980	Stalker	Andrej Tarkovskij		35 mm	OmeU	163 Min	S. 19
5	Sa	18.00	*1	Magical History Tour USA/BRD 1984	*Stranger than Paradise	Jim Jarmusch		35 mm	OmdU	85 Min.	↩ 13.8. S. 26
		20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Thailand/F/Australien 2006	Syndromes and a Century / Sang sattawat			35 mm	OmeU	105 Min.	S. 12
6	So	18.00	*1	Magical History Tour Alain Resnais	L'année dernière à Marienbad	Letztes Jahr in Marienbad		35 mm	OmeU	94 Min.	↩ 12.8. S. 27
		20.00	*1	Ukrainische Träume Jurij Iljenco	Lebedyne ozero. Zona	Schwanensee. Zone			DCP	OmeU	96 Min. S. 14
7	Mo	19.00	*1	DEFA-Stiftung Anschließend Gespräch mit Karin Düwel	Blonder Tango	Lothar Warneke	DDR 1986			DCP	119 Min. S. 30
8	Di	20.00	*1	Ukrainische Träume Oleksandr Kozyr, Michajlo Karjukov Einführung: Oleksiy Radynski	Nebo klyče	Der Himmel ruft	UdSSR 1959	35 mm	DF	76 Min.	S. 16
9	Mi	20.00	*1	Tarkovskij Revisited Einführung: Barbara Wurm	Soljaris	Andrej Tarkovskij	UdSSR 1972		DCP	OmdU	170 Min. S. 20
10	Do	20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Thailand/F/D/I 2004	Tropical Malady / Sud pralad			35 mm	OmdU	118 Min.	S. 13
11	Fr	20.00	*1	Ukrainische Träume Zu Gast: Serhij Rachmanin	Ljudyna K	Serhij Rachmanin	Ukraine 1992		DCP	OmeU	87 Min. ↩ 14.8. S. 16
12	Sa	18.00	*1	Magical History Tour Alain Resnais	L'année dernière à Marienbad	Letztes Jahr in Marienbad		35 mm	OmeU	94 Min.	S. 27
		20.00	*1	Tarkovskij Revisited Italien/UdSSR 1983	Nostalgiya	Andrej Tarkovskij			DCP	OmeU	130 Min. S. 20
Restored in 2022 by Centro Sperimentale di Cinematografia – Cineteca Nazionale											

*1 arsenal 1 | *2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.

13 _{So}	18.00	*1	Magical History Tour Mit John Lurie	*Stranger than Paradise	Jim Jarmusch	USA/BRD 1984 35 mm	OmdU	85 Min.	S. 26
	20.00	*1	Ukrainische Träume Video-Gespräch mit Roman Balajan	Poljoty uvi sni ta najavu	Tagträumer	Roman Balajan UdSSR 1982 DCP	OmeU	86 Min.	S. 17
14 _{Mo}	20.00	*1	Ukrainische Träume Ukraine 1992	Ljudyna K	Serhij Rachmanin		DCP	OmeU	87 Min. S. 16
15 _{Di}	20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Thailand/NL 2000	Mysterious Object at Noon / Dogfar nai mae marn		35 mm	OmdU	89 Min.	S. 12
16 _{Mi}	19.00	*1	Archiv als Ressource Shinsuke Ogawa Japan 1982 Präsentiert von Marco Clausen	*Nippon koku: Furuyashiki-mura	„Nippon“: Furuyashiki Village	16 mm	OmdU	210 min	S. 8
17 _{Do}	20.00	*1	Ukrainische Träume Fleck Jurij Iljenko	*Bilyj ptach z čornoju oznakoju	Der weiße Vogel mit dem schwarzen	UdSSR 1971 DCP	OmeU	90 Min.	S. 15
18 _{Fr}	20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Lung Boonmee raluek chat	Uncle Boonmee Who Can Recall His Past Lives /	Thailand/GB/F/E/D/NL 2010	35 mm	OmdU	114 Min.	S. 11
19 _{Sa}	16.30	*1	Magical History Tour Mit Monica Vitti, Gabriele Ferzetti, Lea Massari	L'avventura	Michelangelo Antonioni	Italien/F 1960 DCP	OmeU	143 Min.	C 27.8. S. 27
	19.30	*1	Archiv als Ressource The Sundial Carved with a Thousand Years of Notches – The Magino Village Story Shinsuke Ogawa Japan 1986	*Sennen kizami no hidokei – Magino-mura monogatari		16 mm	OmdU	222 min	S. 8
20 _{So}	18.00	*1	Magical History Tour The Invisible Frame	*Cycling the Frame	Cynthia Beatt D 2009	BRD 1988 DCP	16 mm OmdU	OF 27 Min. 60 Min.	C 26.8. S. 27
	20.00	*1	Apichatpong Weerasethakul Mit Tilda Swinton, Jeanne Balibar	Memoria	Kolumbien/Thailand/GB/F/D/Mexiko/Katar 2021	DCP	OmeU	136 Min.	S. 10
21 _{Mo}	19.00	*1	Filmmakers' Choice: Kein Dialog						
			Vyshvalshitsa Embroideress Lyusya Matveeva	Russland 2014		Blu-ray	OmeU	21 Min.	
			Färblein Bärbel Freund, Rainer Bellenbaum	D 1992		DCP	stumm	21 Min.	
			Becoming Extinct (Wild Gras) Elke Marhöfer, Mikhail Lylov	Russland 2017		DCP	ohne Dialog	23 Min.	
			Endarchiv Anna Zett	D 2019		DCP	OmeU	18 Min.	
22 _{Di}	20.00	*1	De Spiegel Marta Hryniuk	Niederlande 2018		DCP	poln. OF	5 Min.	
			Präsentiert von Anna Zett					S. 31	
			Apichatpong Weerasethakul	Thailand/F 2002	Blissfully Yours / Sud sanaeha	35 mm	OmeU	125 Min.	S. 13
			Archiv als Ressource	*Geographies of Solitude	Jacquelyn Mills	Kanada 2022	DCP	OmdU	103 Min. S. 9
			Tarkovskij Revisited	*Andrej Rublev	Andrej Tarkovskij	UdSSR 1966	35 mm	OmdU	185 Min.
24 _{Do}			Barbara Wurm im Gespräch mit Ulrich Gregor					S. 19	
25 _{Fr}	20.30	*1	Archiv als Ressource	*Naturens hämnd	Die Rache der Natur		35 mm	OmeU	83 Min. S. 9
			Stefan Jarl Schweden 1983						

Wiederholung |
 Veranstaltung mit Gästen |
 Externer Veranstaltungsort |
 Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst |
 Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen |
 Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden.

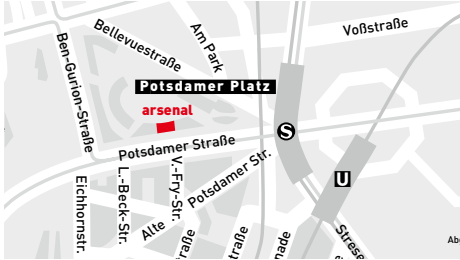
- 26** Sa **18.00** »1 **Magical History Tour** ***Cycling the Frame** Cynthia Beatt BRD 1988 16 mm | **OF** | 27 Min.
The Invisible Frame Cynthia Beatt D 2009 DCP | **OmdU** | 60 Min. | S. 27
- 20.00** »1 **Tarkovskij Revisited** ***Offret** Opfer Andrej Tarkovskij
 Schweden/Frankreich 1986 35 mm | **OmeU** | 145 min
 Einführung: Barbara Wurm S. 20
- 27** So **18.00** »1 **Magical History Tour** **L'avventura** Michelangelo Antonioni Italien/F 1960
 Mit Monica Vitti, Gabriele Ferzetti, Lea Massari DCP | **OmeU** | 143 Min. | S. 27
- 20.00** »1 **Ukrainische Träume** **Drugorjadni ljudi** Menschen zweiter Klasse
 Kira Muratova Ukraine 2001 DCP | **OmeU** | 110 Min.
 Einführung: Natalia Serebriakova S. 17
- 28** Mo **19.00** »1 **Filmspotting** ***Ein Anlass zum Sprechen** Haro Senft BRD 1966 DCP | 107 Min.
 Einführung: Eszter Takács S. 31
- 21.00** »1 **Filmspotting** **Sedmikrásky** Tausendschönchen
 Věra Chytilová CSSR 1966 DCP | **OmdU** | 74 Min. | S. 31
- 29** Di **20.00** »1 **Tarkovskij Revisited** **Zerkalo** Der Spiegel Andrej Tarkovskij
 UdSSR 1975 35 mm | **OmeU** | 106 min | S. 18
- 30** Mi **19.00** »1 **Archiv als Ressource** **■** Abschlussdiskussion mit Marco Clausen, Mona Feller, Sandra Schäfer
 und Florian Wüst Eintritt frei S. 4
- 21.00** »1 **Archiv als Ressource** ***Wild Relatives** Jumana Manna Libanon/Norwegen/D 2018
 DCP | **OmeU** | 70 Min. | S. 9
- 31** Do **19.30** »1 **Was anderes machen** ***News from Home** Chantal Akerman Frankreich/Belgien/BRD 1976
 Einführung: Birgit Kohler DCP | **engl. OF** | 85 Min. | S. 23



**Jetzt
bestellen**



9,50 Euro
 im Ausland zzgl. Versandkosten
 broschiert, 112 Seiten
monde-diplomatique.de/edition33
shop@taz.de



Aresenal – Institut für Film und Videokunst e.V.

im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Aresenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Gäste: 9 € | Mitglieder: 6 € | Kinder: 5 € | Sozialticket (ehemals Berlin-Pass): 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | **Online-Kartenverkauf**: www.arsenal-berlin.de | **Vorbestellungen** per Mail an: mail@arsenal-berlin.de (Mo–Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE07 1002 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER Aresenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Hans-Joachim Fetzter (hjf), Juan González (jg), Milena Gregor (mg), Annika Haupts (ah), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Stefanie Schulte Strathaus (stss), Eszter Takács (et), Hannes Wesselkämper (hw), Philip Widmann (pw), Mirko Wiermann (mw), Barbara Wurm (bw), Anna Zett (az)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Papier: Dacostern 135 g/m² (Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft) | Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin

Aresenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:





MEMORIA (Apichatpong Weerasethakul, Kolumbien/Thailand/GB/Mexiko/F/D/Katar 2021 | 5.7. & 20.8.)